Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Gegründet 1864

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Sonnabend, 22. September 1934 — Nr. 215

Gott ist ein solcher Meister, der die Kunst kann, daß, was uns will hindern und schaden, das muß uns fördern und nützen, was uns will töten, das muß uns zum Leben dienen.

Luther.

Um Abrüstung und Gleichberechtigung

Genf drückt sich — Frankreich sabotiert — Deutschland fordert

In Genf tagen Völkerbundrat und Völkerbundversammlung. In bunter Reihe rollen die verschiedensten Fragen auf den Tagesordnungen beider Gremien ab: Aufnahme Sowjetrußlands, der polnische Antrag über die Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes, die Saarfrage. Man debattiert und diskutiert hin und her, auf offener Bühne und hinter den Kulissen. Ueber eine einzige Frage nur schweigt man sich, fast wie auf Verabredung, aus. Das Wort „Abrüstung" ist bisher in Genf nicht gefallen. Es ist anscheinend verpönt. Und doch, sollte nicht gerade eine Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung eine der Hauptaufgaben des Völkerbundes sein? So sieht es wenigstens die Satzung, die sich der Bund gegeben hat, vor, die für ihn, wie man meinen sollte, auch verbindlich ist.

Mit der Einsetzung der Abrüstungskonferenz, deren Arbeiten sich nunmehr fast drei Jahre ergebnislos hinschleppen, glaubte Genf, seiner Pflicht genügt zu haben. Seitdem hat der Völkerbund als solcher das heiße Eisen der Abrüstung praktisch nicht mehr angefaßt. Einen Beitrag zur Abrüstung allerdings hat er auch in der Zwischenzeit geliefert, und so tut man ihm eigentlich Unrecht, wenn man ihm vorwirft für die Abrüstung nichts getan zu haben. Zu positiv-praktischer Arbeit ist Genf nicht fähig. So liegt der letzte Genfer Beitrag zur Abrüstung denn auch nicht auf dem Gebiete praktischer Abrüstungspolitik. Immerhin, das neue militärische Jahrbuch des Völkerbundes, ein dicker Wälzer von fast 1200 Seiten, das er seinen Mitgliedern jetzt auf den Tisch legt, wirft grelle Schlaglichter auf die Abrüstung, oder, treffender ausgedrückt, auf die Aufrüstung. Man hätte diesem militärischen Jahrbuch des Völkerbundes unbedenklich den Titel „Die Welt in Waffen" geben können. Durch ihn wäre sein Inhalt von vornherein am wirksamsten gekennzeichnet, der in jeder Zeile und in jeder Angabe Aufrüstung atmet. Wenn allein 68 von 1084 Seiten, auf denen die Rüstungsverhältnisse von 64 Staaten, Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes, untersucht werden, der Rüstung Frankreichs gewidmet sind, so gibt allein schon diese Tatsache rein äußerlich einen Begriff von der Riesenrüstung des waffenstarrenden Frankreich, deren Studium im einzelnen an der Hand der Angaben des Jahrbuches außerordentlich reizvoll ist. Im Vergleich mit der französischen Riesenrüstung treten die Folgewirkungen der Beschränkung der deutschen Souveränität auf militärischem Gebiet durch den „Traité de Versailles", auf den mit deutlicher hämischer Spitze das Jahrbuch an zahlreichen Stellen hinzuweisen sich nicht versagen kann, doppelt deutlich in Erscheinung. Die Angaben des „annuaire militaire" veranschaulichen jedenfalls mit erschreckender Klarheit, wie weit das Deutsche Reich von der wehrpolitischen Gleichberechtigung entfernt ist, die ihm durch die Mächteerklärung vom 12. Dezember 1932 zugesichert wird.

Das letzte Lebenszeichen, das die „Abrüstungs"-Konferenz von sich gegeben hat, war die Annahme des Entschließungsentwurfs der französischen Delegation am 8. Juni dieses Jahres durch den politischen Ausschuß der Konferenz. Seitdem ist es um die Abrüstung völlig still geworden. Es wird nur noch von der Sicherheit gesprochen, die nach jener Entschließung vor die Abrüstung gestellt wird. Die Abrüstungskonferenz versandet völlig und siecht einem langsamen, aber sicheren Tode entgegen. Die Verantwortung für ihr Scheitern tragen die Mächte, die eine vor der Welt und vor ihren eigenen Völkern übernommene und vertraglich festgelegte Verpflichtung zur Abrüstung nicht erfüllt und eine den zwangsweise entwaffneten Staaten gegenüber übernommene Verpflichtung schnöde gebrochen haben.

Diese Feststellung ändert nichts an der Tatsache, daß die Erörterungen noch eindeutiger als bisher das Thema der Abrüstung verlassen und sich dem Gebiete der Sicherheit zugewandt haben. Damit ist die ganze Abrüstungsfrage auf das Gleis geschoben worden, auf das Frankreich immer hingesteuert hat. Frankreich gibt vor, diese Sicherheit auf dem Wege über die von ihm betriebene „organisation de la paix", durch den Abschluß regionaler Verteidigungsbündnisse mit der Verpflichtung bewaffneter Hilfeleistung für jeden Fall eines Angriffes erreichen zu können. Schon jetzt besteht ein kaum mehr entwirrbares Netz solcher gegenseitiger Sicherheitspakte französischer Prägung. Bei einer derartigen Verfilzung von Pakten ist die Neutralität irgendeines Staates schon heute kaum mehr möglich. Jeder Konflikt würde sofort zu einem allgemeinen werden. Das französische Paktsystem, dessen Krönung der Ostpakt sein sollte, kann nur das Gegenteil von dem erreichen, was es zu erreichen vorgibt, völlige Unsicherheit und letzten Endes hemmungslose Aufrüstung. Ob der von Barthou geplante, von England und Italien unterstützte Ostpakt, dem die baltischen Staaten bereits ihre grundsätzliche Zustimmung gegeben haben, Wirklichkeit wird, ist nach der Ablehnung Deutschlands und bei einem Fernbleiben Polens noch unklar. Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für ihn, der Beitritt Rußlands zum Völkerbund, ist zwar erfüllt, aber davon, daß Barthou und Litwinow nun mit vollen Segeln auf den Abschluß des Paktes zusteuern und ihn in Genf aufs Tapet bringen werden, hört man noch nichts. (Die von uns gestern gebrachte Meldung zeigt, daß Barthou und Litwinow nicht daran denken, den Ostplan fallen zu lassen. Red. d. P. T.)

Ob der Ostpakt zustande kommt oder nicht, ist aber für die Abrüstungs- und Gleichberechtigungsfrage schließlich belanglos. Selbst eine Beteiligung des Deutschen Reiches am Ostpakt hätte noch längst nicht die praktische Verwirklichung seiner Gleichberechtigung bedeutet. Nach allen Erfahrungen wäre auch dann Frankreich mit seiner Sicherheit nicht zufrieden gewesen; es hätte neue Vorwände gesucht, wie ja auch Barthou ganz offen den Parallelismus zwischen Ostpakt und Abrüstung geleugnet hat.

Den Dunstschleier, in den die französische Politik Sicherheits- und Abrüstungsproblem hüllt, zerriß die letzte Rede des deutschen Außenministers, in der er erneut, unter Bloßlegung des gegnerischen Ränkespiels, mit aller Schärfe und Eindringlichkeit neben der Rückgliederung der Saar die wehrpolitische Gleichberechtigung des Reiches als wichtiges außenpolitisches Programm aufstellt. Nachdem die anderen Mächte ihre Zusagen und Verpflichtungen gebrochen haben, hat das Deutsche Reich seine Handlungsfreiheit wiedergewonnen. Bei gutem Willen aller Beteiligten wäre auch heute noch ohne allzu große Schwierigkeiten ein Abrüstungsabkommen möglich. Aber den hochgerüsteten Staaten fehlt der Wille zur Herabsetzung ihrer Rüstungen. Der deutsche Anspruch auf abrüstungspolitische Gleichberechtigung aber bleibt unverjährbar, seine Durchsetzung selbstverständliches Hauptziel der deutschen Politik.

Die Minderheitenaussprache in Genf

Graf Raczyński vertritt den polnischen Standpunkt

Genf, 20. September. Die Politische Kommission begann am Donnerstag vormittag mit den Verhandlungen über den polnischen Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes. Der Präsident gab zunächst Kenntnis von dem Schreiben, das der ständige polnische Delegierte in Genf, Raczyński, schon am 10. April d. J. an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet habe. Darin fordert Polen aus Gründen der Gleichberechtizung die Ausdehnung der Minderheitenschutzverträge auf alle Völkerbundmitglieder und schlägt die Einberufung einer internationalen Konferenz zu diesem Zwecke vor.

Nach Eröffnung der Aussprache bestieg der polnische Delegierte Raczyński

die Rednertribüne zur Begründung des polnischen Antrages. Raczyński bezog sich auf die Ausführungen, die Außenminister Beck vor kurzem vor der Vollversammlung gemacht hat. Er erinnerte an die Erklärung Becks über die Einstellung der polnischen Mitarbeit an der Kontrolle des internationalen Minderheitenschutzes, soweit Polen in Betracht kommt, und erklärte:

„Es hat keineswegs in der Absicht der polnischen Regierung gelegen, innerhalb der Völkerbundversammlung eine Aussprache über diesen besonderen Pakt in Gang zu bringen, der

nicht zur Zuständigkeit der Völkerbundversammlung

und ihrer Kommissionen gehört." Raczyński betonte dann, daß er nicht die Vollmacht habe, über diese Frage zu sprechen, sondern sich ausschließlich auf den einen Punkt, die Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge, beschränken müsse. Man habe seinem Land vorgeworfen, daß es den Völkerbund plötzlich vor ein neues Problem gestellt habe. Das treffe, wie er jederzeit nachweisen könne, in keiner Weise zu. Es sei zweifellos nicht die Schuld der polnischen Regierung, wenn die Bedeutung dieser Frage, die im vergangenen Jahre ausführlich erörtert wurde, der Aufmerksamkeit gewisser Staaten entgangen sei.

Polens Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes richte sich, so fuhr Raczyński fort, gegen niemand. Bisher habe noch niemand den Nachweis führen können, daß sich diese Initiative gegen den Teil des Völkerbundes richte, der auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung begründet sei. Er wünsche, daß sich in diesem Jahre die Debatten über diese Frage vor der Oeffentlichkeit abspielten und nicht wie im vergangenen Jahre in kleinen geheimen Kommissionen oder Unterkommissionen.

Raczyński ging dann auf den polnischen Vorschlag selbst ein. Man habe dagegen eingewandt, daß nicht in allen Staaten Minderheiten existierten. Demgegenüber müsse festgestellt werden, daß mit Ausnahme von zwei oder drei europäischen Ländern

in allen europäischen Staaten mehr oder weniger wichtige Minderheiten vorhanden

seien, die nicht durch Einwanderung entstanden, sondern bodenständig seien. Die Tatsache, daß diese Minderheiten in der Mehrheit der europäischen Staaten nicht die Möglichkeit hätten, ihre Stimme in Genf vernehmen zu lassen, könne nicht als ein Beweis dafür angesehen werden, daß sie nicht existierten oder sich ihres besonderen Charakters nicht bewußt seien. Ihr Schweigen bedeute auch nicht, daß sie zufrieden seien.

„Man hat damit weiter behauptet", so fuhr der Redner fort, „daß die Behandlung der Minderheiten in den von den Schutzverpflichtungen freien Ländern so großzügig sei, daß jede juristische Verpflichtung als überflüssig erscheinen müsse. Darüber will ich nicht sprechen. Aber wenn das zutrifft, und wenn diese Staaten z. B. den freien Gebrauch der Sprache dieser Minderheiten nirgends beschränken, wenn sie diesen Minderheiten jede Organisationsfreiheit gewähren, wenn sie ihnen Schulen in ihrer Sprache zugestehen, in denen die Minderheiten in jeder Hinsicht gleichberechtigt sind, welcher Grund könnte dann vorhanden sein, sich gegen die Ausdehnung dieser Minderheiten-Schutzbestimmungen zu sträuben?"

Man habe auch eingewandt, daß die Minderheitenschutzverpflichtungen die Souveränität und innere Einheitlichkeit der Staaten gefährden könnten. Dieser Einwand sei zweifellos ernstlich zu prüfen. Aber gerade, wenn man es anerkenne, dann spreche es auch

gegen Ausnahmebestimmungen für einzelne Staaten.

Es sei, so führte der Redner weiter aus, falsch, nur historische Gründe für dieses Ausnahmeregime anzuführen, anstatt sich an die Lage von heute und morgen zu halten. Sein Land weigere sich jedenfalls auf das entschiedenste, Gründe gelten zu lassen, die mit der gegenwärtigen Lage nichts mehr zu tun hätten. Er wolle diese Frage nicht vertiefen. Aber es würde nun, wenn er dazu gezwungen sein sollte, nicht schwer fallen, zu beweisen, daß derartige Gründe mindestens mit derselben Beweiskraft auch auf Länder angewendet werden könnten, die keinerlei Minderheitenschutzverpflichtungen haben.

„Wenn man", so schloß der Redner, „das Minderheitenschutzsystem für gut hält, und wenn es einen sozialen Fortschritt darstellt, so verdient es auch, ausgedehnt zu werden. Denn ich kann nicht zugeben, daß man es allein als

Ausdruck der juristischen Ungleichheit

der Staaten benutzt, einer Ungleichheit, die im übrigen ohne Beziehungen zu dem Entwicklungsstand und der Bedeutung dieser Staaten im internationalen Leben ist. Polen erwartet von der Völkerbundversammlung eine klare und endgültige Antwort."

Südslawien unterstützt den polnischen Antrag

Spitze gegen Italien.

Aus Genf teilt der dortige Berichterstatter des „Paris Soir", Sauerwein, mit, daß Südslawien sich dem Vorgehen Polens in der Frage des Minderheitenschutzes anschließen werde. Diese Haltung Südslawiens habe ihre Wirkungen vor allem auf die Frage der südslawischen Minderheit in Nordost-Italien. Südslawien glaube so wenig wie Polen, daß der Antrag, den Minderheitenschutz auf sämtliche Mitgliedstaaten zu erstrecken, Erfolg haben werde; es habe aber ebenso wie Polen die Absicht, diese Frage aufzurollen, um die für einzelne Staaten geltenden Ausnahmen beseitigen zu können.

Südostpakt statt Nordostpakt?

Paris, 21. September. Der in Genf weilende Außenpolitiker des „Petit Parisien" berichtet über die Wandlungen, die der Ostpaktplan im Laufe der Vorverhandlungen erfahren habe. Er bezeichnet die Gerüchte von einem französisch-sowjetrussischen Bündnis als reine Phantasie und glaubt, daß man jetzt eine Art

Anpassung des Ostpaktes und des Mittelmeerpaktes

versuchen werde. Am Ostpakt sollte eigentlich von der Kleinen Entente nur die Tschechoslowakei teilnehmen. Jetzt beabsichtige man, die ganze Kleine Entente einzubeziehen sowie den Pakt durch die Teilnahme der Türkei und vielleicht auch Griechenlands zu verstärken. Der Ostpakt, der anfänglich auch als Nordostpakt bezeichnet worden sei, würde also zu einem Südostpakt. Alle diese Pläne hätten natürlich noch nicht Gestalt angenommen.

Freihandelsforderungen Hulls

Washington, 20. September. Der Staatssekretär für das Auswärtige, Hull, hat erklärt, eins der Hauptziele des Programms über die gegenseitigen Handelsübereinkommen bestehe in der Beseitigung aller Handelshemmnisse und Kontingente, und zwar sobald es die Zeit und die Zusammenarbeit mit den anderen Regierungen zulasse. Die Einfuhrbegrenzungen seien für die gegenseitigen erquicklichen Handelsbeziehungen ein ebenso ernstes Hindernis wie übertriebene Zollsätze oder andere Handelshemmnisse.

Haltet den Dieb!

Verstärkung des französischen Nordseegeschwaders — Nur die Deutschen sind daran schuld!

Paris, 21. September. Der „Figaro" erklärt, daß Frankreich am 3. Oktober das Schwergewicht seiner Marine vom Mittelmeer nach der Nordsee verlege. Es werde in einigen Tagen das zweite Nordseegeschwader verstärken. Diese Verschiebung sei, so behauptet das Blatt, mehr die Folge der Entwicklung der deutschen Flotten (?!) als die Folge der Besserung der französisch-italienischen Beziehungen. Denn niemand in Frankreich habe ernstlich geglaubt, daß die Italiener jemals die Feinde der Franzosen werden könnten (?). Die Engländer würden sich über die Gründe der Verstärkung der französischen Nordseestreitkräfte nicht täuschen. Denn auch sie sähen in den deutschen „Taschenkreuzern" vom Typ der „Deutschland" eine Drohung.

Die französische Fähigkeit, alle Dinge auf den Kopf zu stellen, ist bewundernswert: Italien, das friedliche Italien, ist jetzt ein reiner Engel und will bekanntlich seine 35 000-Tonnen-Kreuzert nur dazu verwenden, um nach Tunis und nach Algier, nach Toulon und nach Nizza mit Friedenspalmen zu winken. Vor Tische las man's freilich anders, d. h. bevor sich Herr Mussolini dem französischen Einkreisungskonzern einordnete! Das gräßliche Deutschland aber, das nur 10 000-Tonnen-Kreuzer bauen darf und nun glücklich einen einzigen davon gebaut hat, dieses Deutschland, dieser Greuel für alle braven, gutgesinnten, hochgerüsteten Europäer, bedroht — Frankreich, bedroht den Frieden! Vor 1914 machte es die Gegenseite genau so nach dem Rezept: Haltet den Dieb! D. Red. d. P. T.)

Pertinax ist ungnädig

Das „Echo de Paris" betrachtet in einem Leitartikel über Genf die französisch-polnische Freundschaft und macht seinem Aerger über Polen sehr deutlich Luft. Es sei, so sagt das Blatt, ebenso absurd wie skandalös, daß Polen durch die Kündigung der Minderheitenbestimmungen das ungenierteste Beispiel der Revisionspolitik gegeben habe und sich gegen das internationale Gesetz auflehne, das den polnischen Staat überhaupt erst geschaffen habe. Das Vorgehen der Warschauer Regierung laufe auf die Zerstörung jeder internationalen Ordnung hinaus. Das Blatt bedauert, daß sich alle Länder, auch Frankreich, Polen gegenüber passiv verhielten. Innerhalb der französischen Völkerbundabordnung herrsche die optimistische Auffassung, daß Beck von selbst die erforderlichen Zugeständnisse machen werde, vorausgesetzt, daß man Polen nicht dränge oder erniedrige.

Diese Auffassung teilt das Blatt nicht. Es behauptet, daß sich Polen die Hilfe der Reichsregierung gesichert habe. Auf diese Weise werde eine Vertragsverletzung unbestraft bleiben, auf die sich gewisse Staaten eines Tages berufen würden. Die Langmut der Mächte gegenüber Polen sei ein Fehler. Ueberall stelle sich Polen gegen das französische System zur Organisierung des Friedens. So habe der polnische Gesandte in Bukarest, Arciszewski, es sogar gewagt, einen Feldzug gegen Titulescu einzuleiten, da dieser zu loyal mit der französischen Diplomatie zusammenarbeite. Dabei müsse man bedenken, daß Polen durch einen Bündnisvertrag mit Frankreich verbunden sei. Wenn sich die polnischen Taten nicht schleunigst änderten, dann wäre es besser, daß sich Polen nicht mehr als Verbündeter Frankreichs hinstelle.

Roosevelt und Deutschland

In einem lesenswerten Essay über Franklin Delano Roosevelt kommt Friedrich Schönemann, ein besonderer Kenner des amerikanischen Volkslebens, im neuesten Heft der „Zeitschrift für Politik" zu bemerkenswerten Feststellungen über Roosevelts Einstellung zum neuen Deutschland:

„Es ist bereits angedeutet, daß in dem Schicksalsfragenkomplex Deutschland—Frankreich Präsident Roosevelts Sympathien nicht auf unserer Seite zu finden sind. Das kommt natürlich dem Verhältnis Frankreichs zu England zugute, aber vielleicht mehr noch der neuen Freundschaft von Frankreich und Rußland, was natürlich auch unmittelbar und mittelbar in unserer Außenpolitik spürbar wird. Außerdem hat Präsident Roosevelt ausgesprochene jüdische Sympathien, was sich schon durch seine politische Herkunft aus dem Staat New York erklärt. Mit einem guten Teil der jüdischen Intelligenz und Finanz war er schon als Gouverneur verbunden, und von derselben Seite ist auch seine Präsidentschaft entscheidend gefördert worden, so daß wenigstens eine Kabinettstelle (Henry Morgenthau jr.) und verschiedene große Auslandsposten entsprechend vergeben worden sind. Aber auch ohne Ministerposten stehen dem Präsidenten so mächtige Kampagneförderer wie Bernard M. Baruch zur Seite.

Wie jeder Präsident seine offizielle Familie großenteils aus Persönlichkeiten seines Heimatstaats oder des Staats, dem er am meisten verpflichtet ist, zusammensetzt und Wilson seinen „Texas gang", Harding seinen „Ohio gang" und Hoover seinen Kalifornienkreis hatte, so ist auch Roosevelt von zahlreichen New-Yorkern umgeben."

Landesbischof Wurm verteidigt sich

Ein Brief an den württembergischen Ministerpräsidenten

In einem langen Schreiben an den württembergischen Ministerpräsidenten Mergenthaler legt der württembergische Landesbischof Wurm, der vor kurzem von der Reichskirchenregierung beurlaubt wurde, ausführlich dar, warum es ihm unverantwortlich erschienen sei, der gegenwärtigen Reichskirchenregierung Vertrauen entgegenzubringen. Die United Preß ist in der Lage, einige Auszüge aus diesem Schreiben nachstehend zu veröffentlichen. Landesbischof Wurm begründet seine Haltung folgendermaßen:

1. Am 9. Dezember 1933 hat der Reichsbischof den süddeutschen Bischöfen versprochen, ihnen vor der Unterzeichnung einen Einblick in das Vertragswerk zu gewähren, das zwecks Eingliederung des evangelischen Jugendwerkes in die Hitlerjugend abgeschlossen werden sollte. Abends 6 Uhr ist dieser Vertrag unterzeichnet worden, ohne daß diese Zusicherung eingehalten worden wäre.

2. Am 13. Januar nachmittags 5 Uhr empfing der Reichsbischof den Kirchenrat Dürrfeld, einen alten Parteigenossen und Freikorpskämpfer, der ihm über die unwürdigen Vorgänge in der Waldeckischen Kirche berichtete und seine Hilfe erbat. Dürrfeld wurde freundlich empfangen und telephonierte hoch erfreut darüber nach Hause. Dabei erfuhr er zu seinem großen Erstaunen, daß um 2 Uhr ein Kommissar durch die Reichskirchenregierung eingesetzt worden war. Gerade um die Nicht-Einsetzung eines Kommissars hatte er den Reichsbischof ersucht. Später versprach der Reichsbischof, über diesen Vorfall Aufklärungen zu geben, die jedoch nie erfolgten.

3. Am 27. Januar wurde Landesbischof Schoeffel aus Hamburg durch den Reichsbischof persönlich seines Vertrauens versichert. Kurz darnach aber setzten gegen Bischof Schoeffel Intrigen ein, die zu seinem Sturz führten. Von staatlicher Seite wurde Schoeffel der Beweis dafür geliefert, daß der Reichsbischof selbst seinen Sturz gewünscht hat.

4. Die Vertrauenserklärung der Kirchenführung für den Reichsbischof vom Januar basierte auf der Zusicherung des Reichsbischofs, daß die Notverordnungen vom 4. Januar weitherzig ausgelegt würden und nur dazu dienen sollten, kirchenpolitische Erörterungen von der Kanzel fernzuhalten. Trotzdem brach kurz darnach wieder ein Verfolgungssturm aus, der sich gegen die Notbundpfarrer richtete, so daß sich die süddeutschen Bischöfe genötigt sahen, ihre Mitverantwortung für die Kirchenführung zurückzuziehen.

5. Auch die weitere Zusicherung, die auf der Sitzung vom 27. Januar gegeben wurde und nach der der Bischofsrat künftig vor wichtigen Entscheidungen angehört werden sollte, wurde nicht eingehalten.

6. Im Widerspruch zur Verfassung, wonach der Reichsbischof bei der Berufung des Kirchenministeriums an die Vorschläge der Kirchenführung gebunden ist, wurde Direktor Engelke, der von niemandem vorgeschlagen war, ins geistliche Ministerium für die Förderung des Bekenntnisses berufen. Ohne Befragen des Bischofsrates wurde ferner die Stellung des geistlichen Ministeriums grundlegend geändert, und zwar dadurch, daß seine bisherige hauptamtliche Tätigkeit in eine nebenamtliche umgewandelt wurde.

7. In Württemberg wurde im April auf Betreiben der Deutschen Christen ein „kirchlicher Notstand" konstituiert, um ein Eingreifen des Reichsbischofs zu ermöglichen. Unterstützt wurde dieses Vorgehen durch zwei Rundfunkmeldungen, von denen die eine behauptete, Bischof Wurm besitze nicht das Vertrauen der württembergischen Gemeinden, während die zweite eine Ermahnung Wurms durch den Reichsbischof zu erwecken suchte.

Weder die staatliche Regierung noch die Reichskirchenregierung wollten, nachdem ein Entrüstungssturm im Lande ausgebrochen war, die Verantwortung für diese Meldungen übernehmen.

8. Die Eingliederung der Landeskirchen in Hessen, Kassel und Baden, deren Landessynoden die Zweidrittelmehrheit für die Eingliederung nicht aufgebracht hatten, gelang nur dadurch, daß die Landessynoden in widerrechtlicher Weise umgewandelt wurden.

Ermutigt durch diese Erfolge hat die Reichskirchenregierung auch die Nationalsynode, die ursprünglich nur aus Deutschen Christen bestanden hatte, durch das verfassungswidrige Gesetz vom 7. Juli umgebildet. Von den berufenen Mitgliedern wurden so viele entfernt wie zur Erlangung einer stattlichen Mehrheit erforderlich war.

10. All diesen Rechtsbrüchen wurde die Krone aufgesetzt durch das von der Nationalsynode beschlossene Gesetz, das sie in ihrer jetzigen Form nachträglich legalisieren soll.

11. In der von der Nationalsynode auf Vorschlag der Reichskirchenregierung beschlossenen Eidesformel werden die Pflichten der Geistlichen gegenüber dem Staat und Hitler in einer dem evangelischen Empfinden widersprechenden Weise mit den kirchlichen Pflichten verknüpft.

12. Die Landesbischöfe von Bayern und Württemberg, Meiser und Wurm, wurden vom Rechtswalter der Reichskirchenregierung grundlos beschuldigt, sie hätten den schwedischen Erzbischof Eidam zu seinem Besuch in Berlin veranlaßt und seien dort mit ihm zusammengetroffen. Eidam habe den Reichsbischof nicht aufgesucht. Als der Bischof von Hannover Marahrens nach dem Gewährsmann dieser Mitteilung fragte, verweigerte der Rechtswalter die Auskunft. Wir haben Grund zur Annahme, daß diese Verleumdung ihre Wirkung bei den politischen Stellen hervorgerufen hat.

„Christus und Hitler!"

Das Bekenntnis des kommissarischen Landesbischofs Krauß.

Dem „Schwäbischen Merkur" entnehmen wir: Bei einer Versammlung der Deutschen Christen Stuttgart ergriff auch der an Stelle des Landesbischofs kommissarisch eingesetzte Stadtpfarrer Krauß (Ebingen) das Wort und erklärte: „Noch vor drei Stunden habe ich nicht gewußt, aus welchem Grunde ich nach Stuttgart berufen worden bin. Nun bin ich vom Reichsbischof beauftragt, in unserem württembergischen Volk zur Sammlung zu rufen alles, was deutsch und evangelisch ist. Schweigen muß die Verhetzung, die Lüge, die Verdächtigung. Herrschen soll die Mäßigung, die Wahrheit und die Liebe. Herz muß sich zum Herzen wieder finden. Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg durfte ich meinem Führer in die Augen sehen. Der Mut, der aus diesen Augen leuchtete, soll auch auf uns übergehen. Mein Bekentnis heißt: Christus und Hitler. Christentum und Nationalsozialismus gehören unauflöslich zusammen; denn Nationalsozialismus ist praktisches Christentum. Erst in Nürnberg habe ich es wieder erlebt, daß der einfachste Sohn des Volkes auch sein getreuester ist. Unsere Kirche muß herunter und einfach werden. Der Pfarrer muß Kamerad sein dem einfachsten Manne seines Volkes, dann wird die Kirche trotz der Verärgerung, die der Streit geschaffen, das Volk gewinnen."

Bruderrat der Bekenntniskirche tagt

Landesbischof Wurm hat den Kampf gegen die Reichskirchenregierung aufgenommen und sämtlichen Pastoren und Kirchenbeamten befohlen, nur solche Verfügungen anzuerkennen und zu befolgen, die mit seiner Unterschrift versehen sind. Der Gesamt-Bruderrat der Bekenntniskirche ist unter dem Vorsitz von Präses Koch in einer süddeutschen Stadt zusammengetreten. Man erwartet allgemein, daß auf dieser Tagung weitgehende Beschlüsse gefaßt wurden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Bekenntnis-Synode im Laufe dieser Woche zusammentreten wird.

In Kreisen der Bekenntniskirche ist man der Auffassung, daß der deutsche Kirchenkampf jetzt in seine entscheidende Phase getreten ist.

Der Rechtswalter der Reichskirchenregierung, Dr. Jäger, soll am 8. September in einer Ansprache vor Stuttgarter höheren und mittleren Kirchenbeamten gesagt haben, daß die Bekenntnisse wandelbar seien und daß jetzt zuerst einmal eine einheitliche deutsche evangelische Kirche geschaffen werden müsse. Als ferneres Ziel müsse dann aber eine Überbrückung der Konfessionen in einer einzigen deutschen Reichskirche und in einem einigen deutschen Volk kommen. Dr. Jäger deutete damit an, daß das wirkliche Ziel die Zusammenfassung der katholischen und der protestantischen Kirche sei.

Spannung in Madrid

Madrid, 20. September. Die Spannung in Spanien wird immer größer. Waffenfunde bei den Sozialisten, insbesondere Maschinengewehre, Giftgasbomben und Flammenwerfer haben die Regierung, wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, überzeugt, daß

ein Aufstand unmittelbar bevorstehen

sollte. Bei den Durchsuchungen fanden sie Dokumente mit Plänen zur Zerstörung der wichtigsten Ministerien: Innenministerium, Kriegsministerium, Hauptquartier und Hauptpostamt sollten zuerst unschädlich gemacht werden.

Noch zu später Stunde besuchte Premierminister Samper den Präsidenten der Republik, um mit ihm die Lage zu besprechen. Er berichtete, daß die Regierung auf alles vorbereitet sei.

In der Universitätsstadt überraschte die Polizei einen Lastwagen mit fünf Flammenwerfern, 55 Kisten Maschinengewehrmunition und drei Tankgewehren. Don Francisco Ordonez Pena, ein Hauptführer der Studentenschaft, wurde verhaftet, die übrigen entkamen, nachdem sie einige Schüsse mit der Polizei gewechselt hatten.

Die Regierungsmaßnahmen

Madrid, 20. September. Die Lage in Madrid ist außerordentlich gespannt. Ueberall werden von den Behörden umfangreiche Maßnahmen getroffen, um gegen den sozialistischen Aufstandsversuch, der nach den Angaben von Regierungsseite geplant ist, gerüstet zu sein und ihn niederzuschlagen. An den Ausfallstraßen Madrids werden sämtliche vorbeifahrenden Autos und Fuhrwerke untersucht. Die Durchsuchung erstreckt sich auf Waffen und Munition, aber auch auf verdächtige Dokumente. In der Madrider Innenstadt ist ein Mitglied des Madrider Büros der United Preß von Polizisten zum Verlassen seines Taxis gezwungen worden. Obwohl er seinen Journalistenpaß vorwies, wurde er zur Polizeiwache gebracht und erst nach einiger Zeit wieder freigelassen, nachdem festgestellt worden war, daß nichts gegen ihn vorlag. Der Staatssekretär im Innenministerium hat die Staatssekretäre der anderen Ministerien angewiesen, in ihren Verwaltungsbereichen geeignete Maßnahmen zu einer Niederschlagung des geplanten sozialistischen Aufstandes zu treffen. Inzwischen sind in der vergangenen Nacht von der Polizei acht Gewerkschaftsführer verhaftet worden.

Ende des amerikanischen Textilstreiks?

New York, 21. September. Man ist der Ansicht, daß das Ende des Textilarbeiterstreiks unmittelbar bevorsteht, nachdem die Streikleitung die Wiederaufnahme der Arbeit auf Grund des Berichts des Schlichtungsausschusses als möglich bezeichnet hat und die Unternehmer ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen angedeutet haben. Der Schlichtungsausschuß empfiehlt in seinem Bericht, der von Roosevelt gebilligt worden ist, die Schaffung einer unparteilichen dreiköpfigen Textilarbeitsbehörde (Textile Labour Relations Board), die die Aufgabe hat, die Streitigkeiten in der Textilindustrie zu schlichten. Außerdem empfiehlt der Bericht eine Untersuchung durch das Arbeitsministerium und die Bundesamtskommission über die Frage, ob die Textilindustrie dieselbe oder eine größere Zahl von Angestellten zu höheren Löhnen beschäftigen könnte. Der Ausschuß hofft, daß die Textilarbeitergewerkschaft auf Grund dieser Vorschläge den Textilstreik abbrechen werde. Gleichzeitig ersucht der Schlichtungsausschuß die Arbeitgeber, die Ausständigen ohne Unterschied wieder einzustellen.

Bevorstehender Streik von 40 000 Seeleuten in Nordamerika

New York, 21. September. Der Verband der Seeleute kündigte für den 8. Oktober den Streik in allen Atlantikstaaten und den Häfen des Golfs von Mexiko an. Mit Ausnahme der Eastern und Black Diamond Lines werden alle amerikanischen Schiffslinien von dem Aufstand betroffen werden. Der Verband rechnet mit einem Streik von 40 000 Seeleuten.

Die deutschen Pressevertreter in Lemberg

Lemberg, 19. September. (Pat.) Auf dem hiesigen Flugplatz trafen heute die deutschen Pressevertreter ein, die seit einigen Tagen in Polen weilen. Auf dem Flugplatz hatten sich Vertreter der Ortsbehörden sowie der Deutschen aus Ost-Kleinpolen und eine Reihe von Journalisten eingefunden. Nach der Ankunft der Flugzeuge und einer gemeinsamen Aufnahme hielt der Lemberger Vize-Stadtpräsident Kubala eine Begrüßungsansprache in polnischer und deutscher Sprache, die von dem Leiter der deutschen Abteilung Grafen Schwerin erwidert wurde. Darauf begaben sich die deutschen Pressevertreter nach dem Hotel George, wo ein Frühstück stattfand.

Graf Schwerin hat namens der deutschen Abordnung an die Verwaltung der Luftfahrtgesellschaft „Lot" ein Schreiben gerichtet, in dem er für die Ueberlassung der zwei Flugzeuge für die Studienreise der deutschen Gäste durch Polen dankt und sich anerkennend über die Tüchtigkeit der Piloten Mitz und Bargielt ausdrückt, die im Laufe von drei Tagen 2000 Kilometer von Warschau aus nach Gdingen, Posen, Wilna und Lemberg zurückgelegt haben.

Das Ende des „Naprzód"

Der Krakauer „Czas" wird mit dem 1. Januar 1935 ganz nach Warschau verlegt werden. Der sozialistische „Naprzód" muß wegen der durch die gegenwärtigen Verhältnisse hervorgerufenen finanziellen Schwierigkeiten sein Erscheinen einstellen. In Krakau soll nur ein ständiger Berichterstatter des „Naprzód" bleiben, der den lokalen Teil für den Warschauer „Robotnik" bearbeiten wird. Der Hauptschriftleiter des „Naprzód", Haecker, ist schon entlassen worden.

Rückkehr aus Beresa Kartuska

Warschau, 20. September. Wie polnische Zeitungen berichten, ist am Dienstag abend in Warschau das Gerücht verbreitet worden, daß die erste Partie der im Lager Beresa Kartuska Isolierten zurückgekehrt sei. Insgesamt sollen 30 Personen freigelassen worden sein. Unter ihnen befinden sich Hondlik aus Chelmno, Sznabachowski aus Warschau, Dmowski aus Siedlce, Kotasiński und Nowicki aus Lodz, Swiderski aus Krakau.

Gdingener Hafenstreik beendet

Warschau, 20. September. Der Hafenarbeiterstreik in Gdingen wurde beigelegt. Die Streikursache: die behördlichen Anordnungen über die Art der Arbeitsvermittlung, bleiben unverändert. Drei Streikführer wurden verhaftet.

Indischer Religionsfanatismus

Ein Hindu-Schriftsteller von Mohammedanern niedergestochen

Karatschi, 21. September. Ein Hindu-Schriftsteller namens Maharaj Nathuram, der wegen Lästerung des Propheten verklagt worden war, wurde am Donnerstag, als er im Hof des Gerichtsgefängnisses auf die Urteilsverkündung wartete, von einer Anzahl empörter Mohammedaner angegriffen und durch Dolchstiche so schwer verletzt, daß er nach der Aufnahme in einem Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Die fraglichen Aeußerungen befanden sich in einem von dem Schriftsteller veröffentlichten Buch über die Geschichte des Islams.

Bekanntmachung

des Zentralausschusses der Deutschen in Polen

Ab 1. Oktober befindet sich das Büro des Zentralausschusses der Deutschen in Polen Warszawa, ul. Piękna 18, Wohnung 6, II. Stock, Fernsprecher 8—41—50.

Sprechstunden vorläufig 16—18 Uhr.

In dringenden Fällen ist die Sekretärin des Zentralausschusses, Frau Pahl-Binkowski, außerhalb der Sprechstunden unter Fernsprechnummer 8—16—14 oder in den Vormittagsstunden im Sejm, Deutscher Klub, zu erreichen.

Allen deutschen Volksgruppen und Organisationen in Polen, die Anliegen an die Zentralbehörden, Ministerien u. dergl. in Warschau haben, wird die Benutzung des Büros empfohlen. Die polnische Anschrift lautet: Centralna Delegacja Niemców w Polsce, Warszawa, Piękna 18/6.

Ein Briefwechsel

Herr Dr. Pant und der Zentralausschuß der Deutschen

Vom Zentralausschuß der Deutschen in Polen erhalten wir folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

In Nr. 31 und 32 des „Deutschen in Polen" versucht das genannte Organ eine falsche Darstellung des Verlaufs der Sitzung des Zentralausschusses vom 23. August 1934, gelegentlich derer der Ausschluß des Herrn Senators Dr. Pant erfolgt ist, zu geben.

Zur Klarstellung der Dinge veröffentlicht der Zentralausschuß folgenden Briefwechsel:

„Deutsche Christliche Volkspartei.

Kattowitz, 28. 8. 1934.

Herrn
Senator Hasbach,
Hermanowo, Kr. Starogard.

Der „Zentralausschuß der Deutschen in Polen" hat eine in seiner Sitzung vom 23. August 1934 gefaßte Entschließung veröffentlicht, wonach er eine Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden der Deutschen Christlichen Volkspartei, Senator Dr. Pant, als dem geistigen Träger des „Der Deutsche in Polen" ablehnt, weil die Haltung dieses Blattes „das nationale Empfinden des deutschen Volkes verletzt". In der Aussprache, die der Entschließung vorangegangen war, wurde ausgeführt, daß „die Mitarbeit mit einem Deutschtumsführer, der den Nationalsozialismus nicht bejaht, unmöglich" sei.

Diese Begründung steht im Widerspruch zu der bisherigen Einstellung des Zentralausschusses zum Nationalsozialismus.

Der Vorstand der Deutschen Christlichen Volkspartei hat in seiner Sitzung vom 25. August 1934 dem Parteivorsitzenden einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

Der Parteivorstand verwahrt sich dagegen, daß der Zentralausschuß von seinen Mitgliedern — und damit von der deutschen Minderheit in Polen — die Bejahung von Grundsätzen verlangt, die im Widerspruch zur christlichen Weltanschauung stehen.

Mit der Entschließung vom 23. August 1934 hat „der Zentralausschuß der Deutschen in Polen" sich einseitig auf ein Parteiprogramm festgelegt und damit aufgehört, die Vertretung des Gesamtdeutschtums in Polen zu sein.

Der Vorstand.
(gez. i. A.) Janischowski."

„Zentralausschuß der Deutschen in Polen.

Hermanowo, 1. 9. 1934.

An
die Deutsche Christliche Volkspartei
in Katowice.

Zum Schreiben vom 28. vor. Mts.

Die Begründung, die Sie in Ihrem Schreiben für die Entschließung des Zentralausschusses Herrn Senator Pant gegenüber anführen, entspricht nicht den Tatsachen. Der Zentralausschuß hat durch den Mund seines Vorsitzenden Herrn Dr. Pant zweimal ausdrücklich erklärt, daß diese Entschließung nicht erfolgt sei, weil Herr Senator Dr. Pant den Nationalsozialismus ablehnt, sondern weil, wie Sie selbst richtig zitieren, die Haltung des Herrn Senator Dr. Pant im „Deutschen in Polen", dessen geistiger Träger er sei, dem Nationalsozialismus gegenüber das nationale Empfinden der deutschen Bevölkerung in Polen verletzt.

Der Vorsitzende betonte ausdrücklich, daß für die Zugehörigkeit zum Zentralausschuß nicht die Weltanschauung maßgebend sei, sondern daß jeder deutsche Mann, der seinen Pflichten dem Deutschtum bei uns im Lande nachkomme, willkommen sei, also auch wer nicht auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehe

Der Vorsitzende.
(gez.) Hasbach."

Mit der Veröffentlichung der beiden vorstehenden Briefe ist für den Zentralausschuß die Angelegenheit erledigt. Der Zentralausschuß wird auf weitere Polemiken des Blattes „Der Deutsche in Polen" in dieser Angelegenheit nicht mehr eingehen.

Joseph Wirth über den Mißerfolg der Weimarer Demokratie

Ein Mitarbeiter der Rigaer „Sewodnja" hatte in Genf eine Unterredung mit dem früheren Reichskanzler Dr. Joseph Wirth. Dieser betonte ausdrücklich, daß es sich nur um eine Unterhaltung handle, keineswegs um ein Interview, da er sich jeglicher Politik fernhalte, sich auch nicht als Emigrant fühle und die Emigrantenpolitik verdamme. „Ich hasse die Emigrantenpolitik," erklärte Wirth, der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" zufolge, „sie wird nicht von Realitäten, sondern vom Gefühl geleitet, und das ist wertlos."

Auf die Frage seines Gesprächspartners, wie er sich den Erfolg der Nationalsozialisten erkläre, erklärte Wirth etwa folgendes:

„Zu kritisieren und Fehler zu finden ist leicht. Natürlich hat die Republik Fehler gemacht, da sie zu wenig Widerstand zeigte. Aber nicht hierin liegt der Hauptgrund. Der Hauptgrund ist die Politik der Siegerstaaten, welche nicht aufhörten, uns zu drangsalieren und zu quälen. Der Versailler Vertrag ist ein sinnloses Dokument. In der ganzen Welt gibt es kein Volk, das zulassen würde, daß man es wie ein Nichts behandelt. Es ist nicht möglich, 60 Millionen Menschen wie Sklaven zu behandeln. Sie werden aufstehen und werden ihre Freiheit wiederhaben wollen. Uns hat man wie Gebrandmarkte behandelt. Nie werde ich die Konferenz in Spa vergessen! Ich war Finanzminister und erschien dort mit dem guten alten Fehrenbach, der wenig von der Politik verstand, und Dr. Simons, der damals Außenminister war. Als wir in den Saal traten, hoben die verbündeten Staatsmänner nicht einmal die Köpfe von ihren Papieren. Man hielt uns fast für Verbrecher, und wir bissen die Zähne zusammen vor Wut und Empörung. Aber was konnten wir machen? Wir waren geschlagen und schutzlos. Jeder Widerstand hätte neues Unglück für Deutschland bedeutet. Deshalb schluckten wir alles, da wir hofften, unser Volk vor neuen Prüfungen zu bewahren. Millerand, Graf Sforza und Lloyd George wollten keine Vernunftgründe anerkennen. Sie belachten unsere Begründungen und gaben einfach Befehle.

Und dann — Oberschlesien! Ein Chinese, der wahrscheinlich kaum wußte, wo dieses Gebiet liegt, hatte das entscheidende Wort bei der Teilung. Ein Wirtschaftskörper wurde einfach auseinandergerissen. Ich habe sie beschworen, ich habe um Gerechtigkeit gebettelt — sie haben gelacht. Ich sagte, daß wir mit 100 000 Soldaten nicht den Bolschewismus bekämpfen können. Man sollte uns 200 000 Mann bewilligen, keiner denke bei uns an Krieg, wir sind Pazifisten, wir werden die Jugend im Geiste der Friedensliebe erziehen, wir wollen keine Revanche, wir denken nicht an Rache — sie aber haben gelacht. Ich sagte ihnen, wenn das so weiter gehe, werden andere Männer in Deutschland an die Macht kommen — sie lachten nur noch lauter.

Dann kam London! Die fürchterliche Londoner Konferenz! Man setzte uns die Pistole auf die Brust und verlangte von uns 132 Milliarden Mark Reparationen. Simons lehnte ab und nahm seinen Abschied. Die Franzosen rückten in Deutschland ein. Ich trat an die Spitze der Regierung und nahm alle Forderungen an. Ich sagte Lloyd George: Mein Gott, glauben Sie wirklich, daß ein Volk eine solche astronomische Ziffer aufbringen kann? Er antwortete, daß seine Sachverständigen diese Meinung haben. Nach zehn Jahren erfuhr ich, daß man einen Sachverständigen überhaupt nicht gefragt hat.

Alles, was ich hier sage, habe ich vor einigen Wochen Lloyd George und vielen Franzosen gesagt. Sie schwiegen. Jetzt müssen sie anerkennen, daß sie falsch gehandelt haben. Jetzt ist es aber zu spät. Dieselbe Meinung hatte auch Mussolini, mit dem ich mich lange in Rom unterhalten habe. Man kann nicht eine Demokratie auf Niederlagen und auf Armut aufbauen. Die Demokratie muß außenpolitische Erfolge haben, um sich zu festigen. Ich hatte aber nur Niederlagen, weil die Siegerstaaten nicht in einem Punkt nachgeben wollten. In Spa habe ich Millerand und Lloyd George gesagt: „Wie die Pilze werden in Deutschland militärische Organisationen aus der Erde schießen, wenn Sie uns nicht das 200 000-Mann-Heer bewilligen."

Senatspräsident Dr. Rehn †

Der Präsident des deutschen Volksgerichtshofs, Senatspräsident Dr. Fritz Rehn, ist gestern abend kurz nach 6 Uhr im Alter von 60 Jahren an einem Gallenleiden gestorben.

Abendliches Gespräch an der Somme

Von Joachim v. d. Goltz

Ein Buch von Härte und himmlischer Schönheit ist Joachim v. d. Goltz' neuer Kriegsroman „Der Baum von Cléry", der eben im Verlag Albert Langen-Georg Müller, München, erscheint. Mit Erlaubnis des Verlags bringen wir daraus eine Szene, deren Atmosphäre sich jedem Leser unvergeßlich einprägt.

Seit er erwachsen und zum Nachdenken über sich und die Welt gekommen war, hatte er gesucht, das Walten Gottes in allem zu erkennen. Unruhiger und heißer war das Verlangen im Krieg geworden, oft hatte er sich aufgebäumt, doch immer wieder zurückgefunden. Aber seit sie an der Somme lagen, war allmählich etwas in ihm hart und verschlossen geworden, und er hatte Augenblicke, wo er die verstand, die nicht mehr auf sich achteten und sagten: unser Leben ist doch hin, wir sind kaputt so oder so; zugleich fühlte er, das war der schlimmste Feind. wenn er dem nachgab, war es aus mit ihm.

Karl, der vorgebeugt saß und seine Knie mit den Armen umschlungen hielt, begann wieder: „Ich will dir sagen, wie es mir damit ergangen ist, damals in der Champagne. Da war zunächst einmal ein Tag, Mitte Januar, mit dem fing es an. Bei unserm Unterstand im Deckungsgraben, auf der Nordseite der Butte, war eine Mulde voll Schlamm und Unrat mit einem kleinen Hang dahinter, sie war das erste, was man sah, wenn man auskroch, und wenn man rücklings in den tiefen Stollen hinunterstieg, fiel der letzte Blick auf sie. Ich haßte sie und gewöhnte mich daran, die Augen zuzukneifen, so oft ich an ihr vorübermußte. Als ich eines Morgens aus unserm dumpfen Loch, in dem wir immer zu neunt lagen, heraufkletterte, schien zum erstenmal wieder die Sonne, und ein Spiel von Licht und Schatten war in der Mulde, das faulige Wasser in den Pfützen und Granatlöchern und in den vielen Fußstapfen spiegelte das Licht und war blau geworden, die paar kümmerlichen vergilbten Rasenfetzen hatten Farbe bekommen — es ging bald vorbei, und alles war wie vorher, aber von dem Augenblick an war mir die Mulde nicht mehr verhaßt. Auch in die graue Oede und Gereiztheit unseres Zusammenlebens fiel ein Licht, es kam der Sturm aufs Jahnwäldchen, es war eine solche Gewalt in unserm Vordringen, an die wir selbst nicht mehr geglaubt hatten, und wenn auch die freudig gehobene Stimmung bald verflog und alles Schlimme wiederkam, so schlimm wie vorher wurde es nicht mehr.

Und dann, ganz allmählich, spürte man das Kommen des Frühlings. Es war, als erlebte man es zum erstenmal. Ich weiß noch genau, wo ich die erste Lerche hörte, es war Ende Januar, die Nacht war noch Rauhreif gewesen, ich kam aus dem Waldlager, als ich an dem großen Steinkreuz vor Ripont vorbeiging, hörte ich sie tirilieren. Eines Tages sagte einer: die ersten Anemonen sind da! — es klang, wie wenn Post ausgeteilt würde: da ist was für dich! Dann kam die Zeit, wo es anfing zu treiben und zu sprießen in der Mulde bei unserm Unterstand. Es kam spärlich, das junge Grün, es brauchte viel Zeit, um den Boden zu bedecken, aber es drang doch vor bis zwischen die Brocken am Rand der Granatlöcher und bis an den Schlamm, wo kein Würzelchen mehr ausschlug. Ich kann nicht sagen, daß es einen froh machte, dies alles zu sehen, das brachte man nicht auf — es stimmte einen nur nachdenklich. Auf dem Hang jenseits edr Mulde stand ein Bäumchen, das einzige weit und breit, krumm war's und von einem Sprengstück angekratzt, es war grad noch gut, um als Telephonstange zu dienen. Auf einmal, über Nacht, war es erblüht und war ein Apfelbäumchen! Es schien zu sagen: ich kann jeden Augenblick erschlagen sein wie ihr, und seht, ich habe mich doch geschmückt! — Und dann kam der Frühling mit Macht, während drüben bei Verdun die Sache in vollem Gang war und wir Tag und Nacht den Donner hörten."

„Schrecklich war's," fiel Siebenreut ein, „und kaum auszuhalten, wie einem der Champagnefrühling damals zusetzte! Was da alles in einem gärte — halb verrückt wurde man —"

Er brach ab, überwältigt von der Erinnerung an jene Wochen der Qual und des Sehnens. In der ruhigen, gut ausgebauten Stellung, fast ohne Kampftätigkeit — es war die Zeit des Munitionsmangels, drei Schuß durften täglich verfeuert werden —, in der ödesten Langeweile des kleinlich gewordenen Dienstbetriebs mit seinen Verordnungen, Schildern und Täfelchen, und immer mit denselben Menschen in der Enge zusammengepfercht, so war man dem berauschenden Zauber, der plötzlich über das armselige Land hereinbrach, hilflos ausgeliefert gewesen. Die Luft flimmerte und war betäubend voll von Gerüchen, und überall krabbelte, schwirrte und summte es. Und dann die Abende, wenn sie unten in der Schlucht bei den Hütten Lieder sangen und einer Ziehharmonika spielte, während von Verdun herüber der Geschützdonner scholl, immerzu. — —

„Ich bin manche Nacht draußen im Freien herumgerannt, weil ich's drin im Bau nicht aushielt," sagte er mit heiser gewordener Stimme, „ich wußte nicht, wohin mit mir, mit meiner Wut und all den tollen Wünschen."

„Ich kenne das," sagte Karl leise.

Sie horchten. Irgendwo aus der Gegend, wo die Leuchtkugeln stiegen, scholl Gewehrfeuer; da und dort wurde es aufgenommen und pflanzte sich weiter, eine nervöse Knallerei entstand. Dann, plötzlich, hörte es auf, und alles war wieder still. Karl fuhr fort:

„Ich komme jetzt auf einen Tag, an den ich immer denke, wenn's mir dreckig geht," sagte er.

„In Morel blühten die Heckenrosen. Ich war in einer so finstern Stimmung, daß ich kaum hinsah, auch nach den Weibern nicht, die vor den Haustüren und in den Gärtchen standen —, und ich war doch seit einem halben Jahr nicht übers Waldlager hinausgekommen. Als ich vor das Dorf kam, stand da ein Kerl breitbeinig in einem braunen Acker, mutterseelenallein, er blies auf einem Birnbaumblatt und schien die ganze Welt vergessen zu haben. Hör auf mit deinem verdammten Geflöte! dachte ich und machte, daß ich weiter kam. Ich war traurig und wild zugleich, ich hätte am liebsten die ganze Welt zusammengehauen, und ich hatte einen bittern Geschmack auf der Zunge wie von der Blausäure in einem zerbissenen Pfirsichkern. Und als ich nach Monthois kam und mir dort auf der Straße junge Mannschaft aus dem Rekrutendepot begegnete, die, fröhlich singend, mit Heckenrosen besteckt, von einer Feldübung zurückkehrten, da hätte ich fast das Heulen gekriegt. Bei Ardeuil verließ ich die Straße und ging das letzte Stück gradenwegs über die Höhe. Du kennst den Pfad, der auf und ab über die Hochfläche von Kuppe zu Kuppe führt, an den alten Gräben aus der Herbstschlacht vorbei, hinüber ins Dormoisetal. Es ging auf den Abend, es war still wie alle Abende damals, nur in der Ferne bei Verdun rumpelte es in einem fort. Wie ich so dahinstapfte, rings um mich her das weite öde Land, bedeckt mit Gras, das wild und üppig aufgeschossen war — niemand wehrte ihm ja —, hie und da ein weißes Grabenstück oder eine Schlehdornhecke, und der graue Himmel darüber, im Westen ein einziger heller Streifen — da zog etwas Grundstilles in mich ein, das mich beschwichtigte. Wenn ein Wind kam, lief ein Schauer von Kuppe zu Kuppe, und um mich herum beugten sich die Gräser, die alle in Blüte standen, und die tausenderlei Blumen und die vielen Kornähren, die dazwischen aufragten — es war ja einst Ackerland hier gewesen. Da war mir auf einmal, als sei Gott mir begegnet, und alles, was wir erdulden mußten, kam mir im Augenblick gering vor — Als ich an den Batteriestellungen vorbei war und in das Dormoisetal hinunterstieg und alles, was ich am Morgen verlassen hatte, wieder vor mir lag, spürte ich zum erstenmal, daß ich dieses Land lieb hatte, diese arme zertretene Erde, in die wir uns eingegraben hatten. Ich kam an das Steinkreuz vor Ripont, an dem jedesmal, so oft man wieder vorbei kam, vom Leib des Gekreuzigten ein neues Stück abgeschlagen war, aber ein Strauch Heckenrosen hatte sich an ihm hinaufgerankt, an die kleine Kapelle kam ich, die seit der Herbstschlacht in Trümmern lag, aus dem moosüberzogenen Gemäuer sproßte wildes, blühendes Gesträuch und eine Unmenge Blumen, ich ging den Knüppeldamm hinunter und durch das wüste Tal und sah, wie das frische Grün sich vorkämpfte, wo der Boden heil war, stand das Gras wie Inseln und drang von da aus weiter, es füllte die alten Granatlöcher und umringte die neuen, es drängte sich in die Ritzen des Knüppeldamms und überwucherte die tausend Wagengleise und Huftrittlöcher — und das alles sprach zu mir: Sieh, das Leben macht mich weiter, es ist stärker als alle Verwüstung. Und als ich zurückkam — es dunkelte schon —, war ich ganz getrost."

Regungslos hatte Siebenreut zugehört, während Karl in seiner etwas schwerfälligen Art, manchmal stockend oder eine Pause machend, erzählte. Er war tief ergriffen von dem großartig einfachen gläubigen Wesen des anderen, erst nach einer Weile brachte er hervor:

„Mensch, das hast du erlebt —"

Karl sah vor sich hin und erwiderte dann: „Du mußt nicht meinen, daß es immer so blieb. Ich muß oft kämpfen drum; erinnerst du dich an die Oefchen, die wir uns im Winter machten aus einer durchlöcherten Konservenbüchse, die wir mit Holzkohlen füllten und an Drähten an der Decke aufhängten, man wärmte die klammen Hände dran, du weißt doch — man mußte sie immer sacht bewegen, damit die Glut sich erhielt."

Aus Stadt und Land

Der Leib Christi

Paulus nennt die Gemeinde den Leib Christi: Gott hat Christum gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt (Eph. 1, 22 bis 23). Was soll damit gesagt sein? Er hat zuvor davon gesprochen, daß Gott den eingeborenen Sohn von den Toten erweckt und gesetzt hat zu seiner Rechten im Himmel. Damit hat Jesus seinen Erdenwandel beendet, er ist nicht mehr sichtbar unter uns. Aber das ist ja die Not der Menschen. Ja, wäre er sichtbar, sie wollten schon an ihn glauben. Aber man kann ihn ja nicht sehen! Kann man es wirklich nicht? Sichtbar wird ein Mensch nur durch seinen Leib. Seine Seele kann man nicht sehen, aber alles, was er ist, prägt sich in seiner sichtbaren Gestalt aus. Was der Leib für den Menschen ist, das will und soll die Gemeinde Christi für ihn sein. An ihr soll er sichtbar werden. Ihn der Welt sichtbar machen, das ist ihr Beruf. Sie soll seine Fülle, d. h. die volle Darstellung seines Lebens und Wesens sein. Woher sollte denn auch die Welt etwas erfahren von ihm, wenn nicht durch seine Gemeinde? Welchen wichtigen Auftrag hat sie da! Alles, was in Christo ist, seine Liebe, die Menschen Gutes tut und ihre Seelen sucht, seine Heiligkeit und Reinlichkeit, an der kein Makel und kein Mangel ist, seine Kraft und seine Opferbereitschaft, kurz alles, was man nur an ihm sehen und rühmen kann, das muß nun sichtbar werden an seinem Leibe, seiner Gemeinde. Das kann aber nur geschehen, wenn er alle mit allem füllt, wenn er mit seinem Geist und Gaben in allen Gliedern der Gemeinde wirksam ist. Da liegt sein Auftrag an jeden von denen, die zu seiner Gemeinde zählen und die Gewissensfrage für jeden: Ist Christus auch in deinem Leben sichtbar? Spricht Christus aus dir? Leuchtet er aus dir? Wirkt er aus dir auf andere? Kann er es? Oder bist du ein krankes Glied an seinem Leibe, an dem nicht Leben, sondern Tod offenbar wird? Ernste Fragen! Und doch ist es heute notwendiger denn je, daß an der Gemeinde Christi sein Leben kund werde. Je mehr sie den Beruf erfüllt, den Er ihr gegeben hat, sein Leib zu sein, um so herrlicher wird dadurch nicht sie, aber Er, ihr Herr und Haupt.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 21. September

Sonnenaufgang 5.34, Sonnenuntergang 17.54; Mondaufgang 17.01, Monduntergang 3.00.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Celsius. Heiter. Südwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 21. September — 0,18 Meter, gegen — 0,15 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 22. Septbr.: Wechselnd bewölkt, keine oder nur geringe Niederschläge; Temperatur wenig verändert; Westwinde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Freitag: „Kartenhaus".

Teatr Nowy:
Freitag: „Interessenkreis".

Kinos:

Apollo: „Karneval und Liebe".
Europa: Mady Christians als „Königin der Husaren".
Gwiazda: „König der Könige".
Metropolis: „Schatten des Glücks".
Moje: „Schwester Angelika".
Słońce: „Kleiner Mann, was nun?"
Sfinks: „Katharina die Große".
Wilsona: „Das wilde Mädchen".

Großpolnische Gartenbaumesse

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch in diesem Jahre vom 6. bis 8. Oktober die Großpolnische Gartenbaumesse stattfinden, veranstaltet von den „Targi Poznańskie" und dem Verband der Gärtnervereine.

Die Gartenbaumesse gibt die beste Gelegenheit zum günstigen Einkauf von Obst und Gartenpflanzen sowie Obstbäumen für Schrebergärten, Ziersträuchern, Konserven und Konfitüren aller Art, Honig und Wachs, Topf- und Schnittblumen. Da es an bestimmten Gemüsen in Großpolen fehlt, soll auch ein besonderer Gemüsemarkt im Rahmen der Messe abgehalten werden. Auf der Messe können verschiedene Organisationen Propaganda machen für Hygiene in der Hauswirtschaft und Verbesserungen im Gartenbau. Die Land- und Hausfrauen-Vereine werden auch einige Stände eröffnen. So stellt die Gartenbaumesse die einzige Gelegenheit dar, sich zu ungemein billigen Preisen mit einschlägigen Produkten zu versehen.

Posener Handwerkerverein — Verein Deutscher Sänger

Wir erinnern nochmals an den ersten Volksunterhaltungsabend am Sonntag, dem 23. September, 5 Uhr nachmittags in der Grabenloge. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein Lichtbildervortrag über „Hermann Löns und seine Heide". Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 0,49 zł für Mitglieder und 0,99 zł für eingeführte Gäste erhoben. Ein Familienkränzchen beschließt die Veranstaltung.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, 23. d. Mts., einen Ausflug nach Sreniawa. Abfahrt 8.20 Uhr vom Hauptbahnhof, Rückkehr von Puszczykowo gegen 18 Uhr. Gäste willkommen. Mitglieder haben freie Fahrt.

Wechsel auf dem Posten des Postdirektors. Der bisherige Präsident der Posener Post- und Telegraphendirektion, Maciejewski, wird nach nahezu 40jährigem Dienst auf eigenen Wunsch in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger soll der gegenwärtige Vizedirektor der Wilnaer Post- und Telegraphenstation, Oberstleutnant Wallner, ernannt werden.

Die Opfersammlung für die Ueberschwemmten. Die Summe der bis zum 13. d. Mts. in der Wojewodschaft Posen gesammelten Spenden für die Ueberschwemmten beträgt 450 175,56 Zł., also fast eine halbe Million.

Landarbeiten für Gefängnisinsassen. Ab Mitte Oktober werden Gefangene von fünf Gefängnissen in der Wojewodschaft Posen zum ersten Male Landarbeit leisten können. Die Gefängnisse besitzen bereits entsprechende Ländereien zum Getreide- und Gemüsebau.

Auf den Warthewiesen wurde ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts gefunden, das ganz mit Sand bedeckt war; es wurde dem medizinischen Gerichtsinstitut übergeben.

Ein Unfall beim Baumfällen ereignete sich auf dem Urbanowoer Weg. Dort fiel plötzlich ein Baum auf die 60jährige Jozefa Jackowiak, Kleine Geberstr. 3, so daß sie ernstliche Verletzungen erlitt. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der bei Cegielski fertiggestellte Schienenzepp macht in diesen Tagen seine Probefahrten im Bereich der Posener Eisenbahndirektion.

Zuschlagsfreie Einzahlungen. Die Posener Post- und Telegraphendirektion gibt folgendes bekannt: Im Zusammenhang mit der am 1. September erfolgten Einführung von Zuschlagsgebühren auf PKO.-Einzahlungen ist festgestellt worden, daß die Posener Fernsprech-Abonnenten in der Annahme, daß auch die Einzahlung der Fernsprechgebühren dem Zuschlag unterliegt, diese nicht durch die PKO. beglichen. Die Post- und Telegraphendirektion macht deshalb darauf aufmerksam, daß alle durch die PKO. erfolgenden Einzahlungen für Post- und Telegraphenämter frei von Zuschlagsgebühren sind.

Falsche Gerüchte um den Frauenmörder Lange. Im Jahre 1931 wurde in Kłódka bei Graudenz die 20jährige Jadwiga Haremzówna ermordet. Der unbekannte Täter verbarg nach begangener Tat die Leiche im Walde. Einige Zeitungen schrieben nun dem berüchtigten Mörder Lange auch diese Tat zu. Diese Annahme entbehrt aber jeglicher Grundlage. Zu jener Zeit saß nämlich Lange im Gefängnis zu Kosten und sein Sohn Bruno befand sich in einer Erziehungsanstalt.

Lästiger Straßenhandel. Wieder sind vier minderjährige Bettler wegen Verkaufs von Zuckerwaren, Blumen u. dgl. von der Polizei festgenommen worden.

Selbstmordversuch. Der 39jährige Schneider Zygmunt Sobocinski, Alter Markt 46/47, nahm, um sich zu vergiften, eine größere Menge Veronal. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Kurnik

t. **Ein Diebstahl** wurde in der Nacht zu Sonntag bei der hiesigen Firma „Zgoda" am Markte verübt. Die Einbrecher hatten eine Oeffnung in das Schaufenster geschnitten und gelangten auf diesem Wege in das Geschäft. Gestohlen wurde ein größerer Posten Zigaretten und eine Anzahl anderer Waren. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Schroda

t. **Eine politische Kundgebung** im Zusammenhang mit den Genfer Ausführungen des Außenministers Beck zum Minderheitenproblem wurde in den Mittagsstunden des vergangenen Sonntags auf dem hiesigen Alten Markt veranstaltet. Vor den hierzu erschienenen Organisationen, die mit ihren Fahnen aufmarschiert waren, und einer großen Menschenmenge sprach Prof. Pomykaj zur Minderheitenfrage in Polen und anderen Ländern. Die zum Schluß von den Versammelten angenommene Entschließung, laut welcher die Bürger der Stadt und des Kreises Schroda das Vorgehen der Regierung voll und ganz billigen, wurde nach einem Umzuge dem Starosten überbracht. Darauf richtete dieser noch einige Worte an die Versammelten und schloß mit einem Hoch auf den Marschall Piłsudski, den Staatspräsidenten und die polnische Republik.

t. **Ein blühender Apfelbaum,** der zum zweiten Male in diesem Jahre in voller Blüte steht, ist in unserer Stadt im Garten des Herrn Pawlak, ul. Paderewskiego 2, zu sehen.

t. **Selbstmord.** In dem Dorfe Markowice verübte der 47jährige Arbeiter Józef Gwóźdź Selbstmord, indem er sich mit einer Mauserpistole erschoß. Anlaß zu dieser traurigen Tat war ein Nervenzusammenbruch, den G. infolge schlechter Vermögensverhältnisse erlitt.

t. **Stallbrand.** Ein Schadenfeuer brach am Mittwoch dieser Woche bei dem Landwirt Szczepan Kościk in Pięczkowo aus. Der Stall wurde ein Opfer der Flammen. Mitverbrannt sind ein Pferd, Federvieh und verschiedene landwirtschaftliche Geräte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 2000 Zł. Die Ursache des Brandes ist bisher nicht ermittelt worden.

Jarotschin

× **Vom Urlaub zurückgekehrt** sind die beiden Jarotschiner Notare Kazowski und Dr. Mróz. Vor einigen Tagen haben sie ihre Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

× **Diebstähle.** Dem Wirtschaftsbeamten Jurdasz in Brzóstków wurde am vergangenen Sonnabend sämtliche Garderobe aus seiner Wohnung gestohlen. Den energischen Bemühungen der Polizeibehörde ist es zu danken, daß der Dieb bald danach festgenommen werden konnte; alle gestohlenen Sachen wurden dem rechtmäßigen Eigentümer zurückerstattet. Der Täter, ein gewisser Szamborski ohne ständigen Wohnsitz, wurde in das Jarotschiner Gerichtsgefängnis gebracht. — Ein Herrenfahrrad im Werte von 190 Zł. wurde am letzten Sonntag gegen 10 Uhr abends einem gewissen Stanisław Filipiak aus Kruczynek gestohlen. Der Geschädigte war nach Kolniczki zu einem Vergnügen gefahren und hatte dort sein Rad unbeobachtet stehen lassen. Dabei fand sich für das neue Rad ein neuer Eigentümer.

× **Wegen eines eigenartigen Vergehens** wurden vor kurzem mehrere junge Leute aus Jarotschin zu Geldstrafen bis zu 50 Zł. verurteilt. Vor einiger Zeit fuhren Teilnehmer eines Motorradrennens, dessen Ausgangspunkt Lodz war, über den Jarotschiner Markt, in der Absicht, sich im weiteren Verlauf des Rennens nach Posen zu begeben. Auf dem Marktplatz standen mehrere junge Leute, welche — nach der Posener Chaussee befragt — die Fahrer abwechselnd nach Krotoschin, Lissa und Robaków schickten. Der Grund dazu soll das jüdische Aussehen einiger Fahrer gewesen sein. Die Rennleitung stellte Strafantrag, und mit Hilfe der Polizei konnten die lebenden „Wegweiser" namentlich festgestellt werden.

Mogilno

ü. **Es hätte schlimmer kommen können.** Dr. Lwandowski wollte auf der Rückfahrt von Inowrocław einen Güterzug benutzen, da der fahrplanmäßige Personenzug erst spät abging. Er glaubte, daß der Güterzug zwecks Wasseraufnahme in Mogilno halten würde, was aber nicht geschah. Infolgedessen sprang Dr. L. kurz hinter dem hiesigen Bahnhof von dem fahrenden Zuge ab, stürzte zu Boden und erlitt schwere Hand- und Gesichtsverletzungen.

ü. **Vom Jahrmarkt.** Auf dem hier am Dienstag abgehaltenen Jahrmarkt war eine große Anzahl Vieh, hauptsächlich Milchkühe und Schlachtvieh, aufgetrieben. Die beste Milchkuh wurde mit 180 Zł. bezahlt. Fettvieh kostete bis 220 Zł. Magervieh war nicht vorhanden. Es wurde schwach gehandelt. Außerdem wurde eine geringe Anzahl starker Arbeitspferde zum Kauf angeboten. Hier wurde überhaupt nicht gehandelt. Auf dem Kramwarenmarkte, der sich nicht nur auf dem Marktplatz, sondern auch auf der Hauptstraße abspielte, wurden diesmal außergewöhnlich große Mengen Ware angeboten. Trotzdem fehlte es an Käufern.

Rakwitz

Schweres Brunnen-Bauunglück

d. Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag nachmittag in unserer Stadt. Der Brunnenbauer Haimann aus Tłoki-Nowe war damit beschäftigt, bei dem Landwirt Otto Kuck den alten Brunnen tiefer zu machen. Da die Bohrungen nichts nutzten, entfernte Haimann die alten Zementrohre bis auf eins, um tiefer zu graben. Schon am Vormittag bemerkten seine Mitarbeiter, daß sich die Erde an den Wänden lockerte, und warnten ihn, ohne Abstützung der Wände weiter zu arbeiten. Haimann lehnte dies ab und setzte die Ausgrabung fort. Bald danach stürzten auch schon die Erdmassen herab und begruben Haimann in etwa fünf Meter Tiefe. Kuck sprang kurz entschlossen in den Schacht und befreite Haimann von den Sandmassen, so daß der Kopf und ein Arm frei wurden. Da Haimann weitere Einstürzungen befürchtete, ließ er sich einen Eimer über den Kopf stülpen, um letzteren zu schützen. Ehe ihn aber Kuck ganz befreien konnte, wurde auch er von erneut herabstürzenden Erdmassen bis an den Kopf verschüttet. Nunmehr ließ sich der Mitarbeiter Oswald Kuhn herab, um Kuck zu befreien, was ihm auch schließlich gelang. Inzwischen traf die Feuerwehr ein. Der Feuerwehrmann Walter Griesche löste nun Kuck in seinen Rettungsbemühungen ab. Es gelang ihm, Haimann wieder bis an die Brust frei zu bekommen. Als er ihm ein Seil um die Brust legen wollte, stürzten wiederum Erdmassen herunter, welche nun auch Griesche, der in gebückter Stellung war, vollständig bedeckten. Man versuchte den angeseilten Griesche herauszuziehen, doch drückten die Erdmassen den Kopf immer tiefer. Zum Glück riß das Seil. Nur diesem Umstand verdankt Griesche sein Leben, denn man hätte ihn nach weiterem Ziehen in zwei Stücke zerrissen. Es gelang darauf einem anderen Feuerwehrmann, Griesche von den ihn bedeckenden Erdmassen so weit zu befreien, daß man ihn herausziehen konnte. Die weiteren Versuche, den noch tiefer liegenden Haimann zu bergen, hatten erst dann Erfolg, nachdem der Brunnen in weitem Kreise abgegraben worden war. Haimann konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Er war erstickt. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene hinterläßt seine Frau mit vier Kindern im Alter von 2—13 Jahren. Griesche, der scheinbar innere Verletzungen erlitten hat, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Gostyn

„Welage"-Ortsgruppenversammlung. Im Schützenhause von Gostyń haben die Neuwahlen für die hiesige Ortsgruppe der W. L. G. stattgefunden. Zu Beginn der Sitzung hielt der Bezirksvorsitzende, Herr Dr. Kirchhoff-Ciołkowo, eine Gedenkrede für den verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, die von der Versammlung stehend angehört wurde. Die Rede klang aus in dem Gelöbnis, daß auch hier alle Volksgenossen den hohen Tugenden nacheifern möchten, die der Verstorbene vorgelebt hat.

Hierauf gab Herr Geschäftsführer Netz einen kurzen Einblick in das neue Vereinsgesetz, auf Grund dessen die Neuwahlen erfolgen müssen. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis:

Zum 1. Vorsitzenden wurde Rittergutsbesitzer Fenner-Osowo gewählt; stellvertretender Vorsitzender wurde der Bauer Schnecke-Krajewiec. Zum Kassenführer wählte man den Bauer Begemann-Wymysłowo, zum Schriftführer den Ringleiter Wiese-Krobia. Kassenprüfer wurden der Bauer Sauler-Daleszyn und der Bauer Hoffmann-Krajewiec. Zum 1. Delegierten wählte die Versammlung den Rittergutsbesitzer Fenner-Osowo, zum Stellvertreter den Administrator Branzka-Krzyżanki; 2. Delegierter wurde Bauer Schnecke-Krajewiec, Stellvertreter Bauer Begemann-Wymysłowo. Zum Leiter der Jugendarbeit wurde der Bauer Schnecke-Krajewiec ernannt. Nach den Wahlen erfolgten geschäftliche Mitteilungen des Herrn Netz.

Darauf erhielt Herr Krause-Bromberg das Wort zu seinem Vortrage über Kartoffelkrankheiten. In interessanten Ausführungen wies der Redner auf die wichtigsten Krankheiten, Abbauerscheinungen und Sortenwahl hin.

Der reiche Beifall am Schluß des Vortrages mag als Beweis dafür gelten, daß der Redner es verstanden hatte, trotz der Kürze der Zeit den Berufsgenossen viel Neues und Interessantes mit auf den Weg zu geben.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am 14. Ziehungstage der 4. Klasse der 30 Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

20 000 Zł.: Nr. 141 712, 168 801.
15 000 Zł.: Nr. 70 188, 164 487.
10 000 Zł.: Nr. 117 501, 125 512.
5000 Zł.: Nr. 29 644,47 510, 103 534, 119 469 145 285, 160 008, 73 114, 169 211.

Nachmittagsziehung:

20 000 Zł.: Nr. 11 712, 168 801.
5000 Zł.: Nr. 29 644, 47 510, 73 114, 119 469 169 211.
2000 Zł.: Nr. 18 632, 19 312, 57 828, 69 370 71 364, 74 720, 118 434, 133 458, 135 682.
1000 Zł.: Nr. 8520, 9794, 11 714, 18 222 29 537 35 381, 36 992, 60 415, 67 346, 67 899, 71 132 82 017, 89 125, 90 248, 90 429, 97 469, 101 791 106 065, 115 379, 115 487, 121 609, 122 699, 130 944 132 965, 134 099, 145 757, 149 312, 160 430, 160 973 162 396, 165 453.

Lissa

k. **Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken (St. Josephsverein).** Gestern abend fand im Katholischen Vereinshause die erste Monatsversammlung nach dreimonatiger Sommerpause statt, die seitens der Mitglieder recht rege besucht war. Der Vorsitzende begrüßte eingangs die Erschienenen und ermahnte besonders die Mitglieder der Jugendgruppen, noch zahlreicher an den Veranstaltungen der Ortsgruppe teilzunehmen. Hierauf gedachte er in einigen Worten der in den letzten drei Monaten verstorbenen fünf Mitglieder des Vereins, für die die Versammlung sich zum stillen Gebet erhob. Danach gelangte eine Abhandlung über die Bedeutung des Christuskönigsfestes zur Verlesung, der die Anwesenden mit großem Interesse folgten. An eine kleine Aussprache über die kürzlich stattgefundene Pilgerfahrt des hiesigen Bezirks der deutschen Katholiken nach dem berühmten Muttergottes-Wallfahrtsort Czenstochau schloß sich ein Vortrag über Erziehungsfragen. Zum Abschluß sang die Versammlung eine ganze Reihe bekannter Volkslieder. Nachdem der Vorsitzende noch bekanntgegeben hatte, daß für den dritten Sonntag im Oktober ein kleines Familienkränzchen im Saale des Hotel Foest geplant ist, fand die erste Versammlung nach den Ferien mit dem Liede „Kein schöner Land ...“ ihren Abschluß.

Rawitsch

— **Unter sich.** Wie bekannt, hatte der Magistrat im Frühjahr an etwa 50 Arbeitslose Parzellen des Stadtgutes Weidenhof zur Einrichtung von Schrebergärten verteilt. Die anliegenden Landwirte waren über die neue Nachbarschaft nicht sehr erbaut, denn sie fürchteten nicht mit Unrecht, daß unter diesen neuen „Siedlern“ ein gewisser Prozentsatz Langfinger sein dürfte. Es soll damit nicht gesagt sein, daß nun gerade jeder Arbeitslose zu dieser geheimen Zunft zu rechnen ist. Gar mancher schlägt sich in seiner unverschuldeten Not redlich durchs Leben. Die junge Siedlung gedieh schlecht und recht, und langsam reifte die erste Ernte heran. Wer aber beschreibt die Wut und die Entrüstung, als dieser Tage einige Arbeitslose feststellen mußten, daß andere schon die Kartoffeln für sie geerntet hatten und sie von ihren eigenen Kollegen bestohlen wurden. Sollten die ungebetenen „Erntehelfer“ erwischt werden, so dürften sie einer unerquicklichen Viertelstunde gewiß sein.

Krotoschin

Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Konarzewo

Am 18. d. Mts. abends 6.30 Uhr fand eine Versammlung der hiesigen Welage-Ortsgruppe statt. Nach der Begrüßung gedachte der Vorsitzende des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Herrn Plaggemeier, und die Versammelten ehrten sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Danach wurde Herrn Zern-Birnbaum das Wort erteilt. Herr Z. sprach über das Thema: „Hilfsfragen in der bäuerlichen Betriebswirtschaft.“ Der Redner schilderte die Fehler, die gemacht werden und wodurch der Boden in eine gesunde Humusform gebracht wird. Mittel dazu sind: Gründüngung, Anbau von Hackfrüchten und Gemenge mit besonderer Berücksichtigung der weißen Lupine — die durch gelungene Entbitterung bereits zur süßen Lupine geworden ist und schon in kurzer Zeit ein erstklassiges Futtermittel zu werden verspricht. Hohe Bedeutung kommt heute dem Anbau von Luzerne zu und im besonderen der Samenerzeugung, da dieser bereits in vorigen Jahre fast unbezahlbar war, und durch die diesjährige Mißernte noch um ein mehrfaches zu steigen verspricht. Gleichfalls wies der Redner auf den Anbau von Mais hin und betonte vor allen Dingen das richtige Einsäuern mit Melasse in runden tiefen Gruben. In der Viehzucht handelt es sich für die hiesigen Landwirte darum, recht widerstandsfähige Tiere zu ziehen. Auch darf das Instandhalten von Gebäuden und Maschinen nicht vernachlässigt werden, denn die Arbeitslosigkeit liege nicht im Maschinenüberfluß, sondern im gegenseitigen Mißtrauen begründet. Sobald Vertrauen zwischen Bauer und Handwerker herrsche, würde jeder Landwirt seine Reparaturen an Grundstücken und Maschinen rechtzeitig ausführen lassen und so der Arbeitsnot steuern. Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Wirtschaft mit den vorhandenen Vorräten. Sie sollen nicht Spekulationsobjekte sein, sondern im Laufe des ganzen Jahres planmäßig umgesetzt werden. — Ein wichtiges Kapitel ist die Ausbildung der Jugend. Deshalb ist von der Leitung beschlossen worden, jeden Jugendlichen über 18 Jahre als Vereinsmitglied aufzunehmen, und Ziel eines jeden Vereins muß die Schaffung von Arbeitsgruppen für fachliche Arbeit sein. Es soll darin keine Politik getrieben werden, denn Zweck und Ziel dieser Arbeitsgruppe für Jugendliche ist allein, ihnen Selbstsicherheit zu geben. Hiermit schloß der Redner — Herr Zern — seinen interessanten Vortrag, und es setzte eine lebhafte Debatte, im besonderen über landwirtschaftliche Fragen, ein.

Nun ergriff der Geschäftsführer Herr Witt-Ostrowo das Wort zu seinem Geschäftsbericht. Herr W. berichtete über die Genehmigung der Statuten, laut welchen die Herren Möller und Rasper von der Versammlung als Delegierte einstimmig gewählt wurden. Als Vertrauensleute wurden gewählt: Goldfuß für Konarzewo; Gotter Wilh. für Kochalle, Kliem-Krotoschin, Krügel-Zmysłów, Ramisch-Zduny. Weiter erteilte der Geschäftsführer Auskunft über die Organisation der Nothilfe. Festgesetzt wurde der Termin des Erntefestes auf den 6. Oktober ab 4 Uhr nachmittags bei Seite-Konarzewo. Um 10.30 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Im Zeichen der deutsch-polnischen Verständigung

Anläßlich ihres 10jährigen Jubiläums hatte die freiwillige Feuerwehr aus Kuschwitz, Kr. Militsch, am vergangenen Sonntag die Wehren aus dem Kreise Krotoschin geladen. Dieser freundlichen Einladung leisteten dreißig Feuerwehrmänner des Kreises unter Führung des Kreisbrandmeisters Eduard Dimke-Krotoschin Folge. Nach herzlicher Begrüßung zeigten die deutschen Wehren Schauübungen. Auf eine Ansprache des Landrats und anderer Vertreter antwortete der Kreisbrandmeister Dimke-Krotoschin wie folgt: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr! Liebe Kameraden! Eine ganz besondere Ehre und Freude ist es heute für uns, bei Ihnen zu weilen, um mit Ihnen zusammen Ihr 10jähriges Gründungsfest zu feiern, und einige frohe Stunden mit Ihnen gemeinsam zu verleben. Für uns Feuerwehrleute von hier und drüben gibt es ja doch nur die eine Parole: Einer für alle, alle für einen! Es ist mein Bestreben, die angeknüpften Fäden zwischen Ihnen und uns viel, viel fester zu knüpfen, um im Falle der Not beiderseits ein gutes Hand-in-Hand-Arbeiten zu gewährleisten. Im Namen aller Gäste aus Polen wünsche ich Ihnen von Herzen ein recht gutes Gelingen Ihres heutigen Festes. Gut Wehr!“ — Es folgte ein gemütliches Beisammensein, das die Teilnehmer noch lange Zeit in bester Harmonie zusammenhielt.

Film-Besprechungen

Apollo: Karneval und Liebe.

Mehr solcher Filme und die Lichtspieltheater werden keine Krise verspüren. Schon beim Eintritt ins Kino verspürt man Karnevalsgeist, den Geist des freien, ungebundenen Humors. Das Foyer ist so festlich geschmückt, daß man den Eindruck hat, in einen Ballsaal zu kommen. In einer Ecke spielt vor jeder Vorführung ein kleines Pierrot-Orchester zum Tanze auf. All das gibt einen wirkungsvollen Auftakt.

Loretta, die Tochter des reichen Automobilfabrikanten Türkheim, verliebt sich Hals über Kopf in den Revuekünstler Roland. Türkheim, dem das Glück seiner Tochter vor allen Dingen am Herzen liegt, versucht mit Hilfe von Rolands Impresario, dem „Unteroffizier“ Lenz, Roland zu einer Vermählung mit Loretta zu bringen. Als Roland von diesen Plänen erfährt, lacht er alle aus, um so mehr, als sein Herz von einer armen Kunstschülerin gefangen genommen ist. Türkheim kauft alle umlaufenden Wechsel Rolands auf, um ihn dadurch zu einer Heirat mit Loretta zu zwingen. Als sich Roland ohne Ausweg findet, willigt er in die verhaßte Heirat ein. Die von ihm geliebte Kunstschülerin will still aus seinem Leben wegtreten. Als Roland jetzt vollständig niedergeschlagen zu Türkheim kommt um offiziell, um die Hand seiner Tochter zu bitten, trifft er dort sein kleines geliebtes Mädchen, von dem er erst vor einer Stunde für immer Abschied genommen hatte, und die kleine arme Kunstschülerin wird die Tochter des reichen Autofabrikanten.

Entzückende Melodien, geschrieben von **Johann Strauß**, singt der aus dem „Csibi“-Film bekannte **Hermann Thimig** als Roland; **Hans Moser** als Impresario Lenz ist köstlich, und das schelmenhafte Gesicht von **Lien Deyers** als Loretta kann man so bald nicht vergessen.

Eine Lachsalve nach der andern durchbrauste bei der gestrigen Premiere das bis auf den letzten Platz gefüllte Kino. Wir sind sicher, daß der Film allegemeinen Anklang finden wird. Wer zwei Stunden lang den Sorgen des Alltags entrinnen will, der gehe ins Kino „Apollo“. Zwei Stunden Lachen ist ein gutes Rezept für allen Kummer. Wir können den Film umso mehr empfehlen, als er in wohlverständlicher deutscher Sprache läuft.

fli.

Taifun über Japan

Tokio. Ein von schweren Regenfällen begleiteter Taifun raste am Freitag vormittag mit einer Stundengeschwindigkeit von 45 Meilen quer durch Zentraljapan. Er hatte seinen Anfang bei Osaka und ging über Kioto in das japanische Meer. Es entstand eine Springflut, durch die auf einer der vorgelagerten Inseln etwa

zweitausend Häuser überschwemmt

wurden. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben. Der Weg, den der Taifun genommen hatte, bietet den Anblick eines Trümmerfeldes. Ausgerissene Bäume und Telegraphenmasten, sowie die Trümmer von zerstörten Häusern liegen wirr durcheinander.

In Osaka sind zahlreiche Häuser, darunter mehr als 40 Schulen eingestürzt. Militär wurde sofort angefordert, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Die Zahl der Toten beläuft sich bisher auf 400. In Osaka ist ein berühmter Tempel zerstört worden. Dabei wurden 15 Personen verletzt.

In Kioto wurden ein Amtsgebäude und mehr als 10 Schulhäuser vernichtet. Nach den ersten Berichten sollen hier etwa 1000 Schulkinder unter den Trümmern begraben worden sein. Etwa 100 konnten sofort nach dem Unglück wieder befreit werden.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Tokio, Osaka und Shimonoseki ist unterbrochen. Zahlreiche Züge sind verunglückt. Einzelheiten stehen noch aus. Auch der Telegraphen- und Telephondienst im Unglücksgebiet ist unterbrochen.

Man ist der Ansicht, daß es sich bei dem Taifun um den schwersten handelt, der während der letzten 30 Jahre Japan heimgesucht hat. Während die Schäden auf dem Festland ungeheuer groß sind, sind die Verluste der Schiffahrt verhältnismäßig gering, da von einer meteorologischen Station rechtzeitig Warnungszeichen abgegeben werden konnten.

Unseren verehrten Postbeziehern

geben wir höflichst zur Kenntnis, daß die Postanstalten in diesen Tagen die Bezieherlisten des „Posener Tageblattes“ auf unseren Wunsch namentlich zusammenstellen werden. Wir wollen unsere Leserkartei neu aufstellen bzw. ergänzen und bitten deshalb unsere Leser, uns zu unterstützen und die vom Briefträger vorgelegte Erklärung (Deklaracja) freundlichst zu unterzeichnen.

Der Verlag des Posener Tageblattes

Wollstein

* **Kundgebung.** Am Mittwoch abends 7.30 Uhr fand ein Zapfenstreich anläßlich der Kündigung des Minderheitenschutzvertrages auf der Völkerbundsversammlung in Genf durch den Herrn Außenminister Beck, statt. Der Zug, welcher sich unter Vorantritt der hiesigen Eisenbahnerkapelle bei Fackelschein, unter Teilnahme sämtlicher Vereine und der Spitzen der Behörden durch die hell erleuchteten Straßen der Stadt bewegte, fand seinen Abschluß vor dem Landratsamt nach einer Ansprache des Kreistierarztes Dr. Slebioda, welche in einem Hoch auf den Herrn Staatspräsidenten, den Marschall Piłsudski sowie Außenminister Beck ausklang.

Samter

hk. **Heimfahrt auf fremdem Rade.** Der Landwirtssohn Stanisław Szarot kam aus seinem Heimatsdorfe Brodziszewo auf seinem Rade nach Samter, stellte das Rad bei einem Bekannten ein und ging in die Stadt. Bald darauf fuhr er auf einem fremden Rad, das ein gewisser Kaczmarek aus Otorowo vor einem Laden stehen ließ, nach Hause.

hk. **Herzschlag eines Viehhirten.** Der 23jährige Viehhirte Władysław Postel aus Obersitzko wurde bei Ausübung seines Berufes plötzlich von einem Herzschlag ereilt, der dem Leben des jungen Menschen ein jähes Ende bereitete.

Znin

sp. **Welage-Versammlung der Ortsgruppe Sartschin.** Am Dienstag nachmittag fand im Gasthause von Sartschin die diesjährige Generalversammlung der dortigen Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt. Die Versammlung war von 31 Landwirten besucht. Der Vorsitzende, Landwirt Fiege, begrüßte die Erschienenen und machte auf die vorzunehmenden Delegierten- und Vorstandswahlen aufmerksam, wozu Geschäftsführer von Hertell-Gnesen seine besonderen Ausführungen machte. Zum Delegierten bzw. zu seinem Stellvertreter wurden die Landwirte Heinrich Fiege und Ferdinand Ario gewählt. Bei der Vorstandswahl wählte man den Landwirt Fiege zum Vorsitzenden, zum Schriftführer und Kassierer wurde der Landwirt Wilhelm Helle wiedergewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde der Landwirt Ferdinand Ario. Geschäftsführer von Hertell brachte noch eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten zur Sprache; es schloß sich eine äußerst lebhafte Debatte an. Mit der Gründung einer Jugendgruppe wurde Landwirt Ario betraut, der die Jugend demnächst zusammenrufen wird. Mit seinem interessanten Vortrage über „Weltgetreidemarkt, Vorräte und Preisentwicklung“ erntete Direktor Baehr-Posen zum Schluß großen Beifall.

Schubin

sp. **Welage-Versammlung der Ortsgruppe Gurkingen.** Die Welage-Ortsgruppe Gurkingen hatte ihre Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung in das dortige Gasthaus eingeladen. Es waren 24 Landwirte erschienen. Sie wurden von dem Vorsitzenden, Landwirt Steuk, herzlichst begrüßt. Geschäftsführer von Hertell-Gnesen machte über die vorzunehmenden Delegierten- und Vorstandswahlen seine Ausführungen, worauf zur Delegiertenwahl geschritten wurde. Die Landwirte Eduard Steuk und Leo Prill wurden zum Delegierten bzw. stellvertretenden Delegierten gewählt. Bei der Vorstandswahl wurden Landwirt Steuk als Vorsitzender und Landwirt Wilhelm Hockenholz als Schriftführer und Kassierer wiedergewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Landwirt Leo Prill neugewählt. Verschiedene geschäftliche Angelegenheiten brachte hierauf Geschäftsführer von Hertell zur Sprache, woran sich eine Debatte anschloß. Direktor Baehr-Posen hielt zum Schluß einen interessanten Vortrag über „Weltgetreidemarkt, Vorräte und Preisentwicklung“ und fand mit seinen Ausführungen ungeteilten Beifall.

Kolmar

§ **Politische Kundgebung.** Eine politische Kundgebung fand am Sonntag im Zusammenhang mit den Genfer Auslassungen des polnischen Außenministers Beck zum Minderheitenproblem um 7 Uhr abends im „Hotel Dworcowy“ statt. Die Kundgebung sollte den polnischen Vorstoß für die Kündigung des Minderheitenschutzvertrages unterstützen.

§ **Probewaschen.** Die Firma „Persil“ aus Bromberg veranstaltet hier augenblicklich Vorführungen von Probewäschereien zarter, bunter Stoffe. Die Vorführungen finden kostenlos statt; jeder hat dazu freien Zutritt.

§ **Kindesmord.** Wegen Kindesmordes angeklagt war das 22jährige Dienstmädchen Anna J. aus Węglowo bei Usch. Die Rabenmutter, die keine Spur von Reue zeigte und wegen ihres zynischen Verhaltens von dem Vorsitzenden mehrfach zur Ordnung gerufen werden mußte hatte ihr uneheliches Kind sofort nach der Geburt mit einem Taschentuch erdrosselt und dann die Leiche in der Nähe des Hauses verscharrt. Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf ein Jahr Gefängnis ohne Gewährung eines Strafaufschubs. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren beantragt.

Obornik

rl. **Kartoffelernte.** Mit dem Beginn der Woche hat in der hiesigen Gegend die Kartoffelernte eingesetzt. Dadurch haben wieder viele Arbeitslose etwas Arbeit. Gezahlt wird bis zu 12 Groschen für den Scheffel. Der diesjährige Ertrag ist zufriedenstellend.

Debenke

§ **Roggen-Diebstähle.** Bei dem Landwirt Łosoś in Broniewo wurden aus der Scheune sechs Zentner Roggen gestohlen. — Beim Gutspächter Waberski von hier haben Diebe aus dem Schober Garben herausgezogen und dann mit Fahrrädern ungefähr fünf Zentner Roggen ausgedroschen.

In den Bergen verhungert

München. Eine unheimliche Entdeckung machte ein österreichisches Geschwisterpaar bei der Ersteigung der Südwand der Scharnitzspitze im Wettersteingebiet. Auf einem kaum fesselbreiten Felsvorsprung in der Wand sahen sie plötzlich einen Bergsteiger aufrecht und unbeweglich vor sich stehen, das Gesicht der Wand zugekehrt. Da er auf Anruf nicht reagierte, kletterten sie zu ihm hinauf. Der Bergsteiger war tot. Seine Hände krallten sich um einen Mauerhaken vor seiner Brust, durch den ein Seil lief, das den Leichnam aufrecht hielt.

Der leichtathletische Dreimannschaftskampf

Spannende Wettkämpfe in dem leichtathletischen Treffen der Mannschaften des MTV.-Posen, des Schillergymnasiums und des Evang. Vereins junger Männer versprechen am Sonntag besonders die Sprinterläufe zu bringen, für die der Ev. Verein junger Männer Peter mit seinem besten Mann ins Feld schickt. Im Hochsprung dürfte es zu einem heftigen Duell zwischen den Vertretern des MTV. und des Gymnasiums kommen. Beim Weitsprung steht zu hoffen, daß einer der Teilnehmer die 6 Meter-Marke übersteigt. Im Speerwerfen erwartet man keine Ueberraschung, da die Gymnasiasten in dieser Uebung wohl nicht zu schlagen sein werden. Nach den letzten Trainingsergebnissen wird überhaupt damit gerechnet, daß die Schülerriege aus dem Wettkampf als Sieger hervorgehen wird. Trotzdem darf sie ihre Gegner keineswegs unterschätzen.

„Legja“ schlägt „Racing-Club“

Das Doppelspiel in der Klubbegegnung der Warschauer „Legja“ mit dem Pariser „Racing-Club“ wurde von den Polen Tłoczyński und Hebda gegen Borotra—Goldschmidt 6 : 0, 6 : 3, gewonnen. Die beiden letzten Einzelspiele brachten folgende Ergebnisse: Hebda—Goldschmidt 4 : 6, 6 : 2, 6 : 0, Borotra — Tłoczyński 6 : 2, 7 : 5. Den Klubkampf gewann damit „Legja“ 3 : 2. Ein Schaukampf zwischen den Paaren Borotra—Goldschmidt und Tarłowski—Bratek endete mit einem Siege der Franzosen, die 7 : 5, 6 : 4 gewannen.

Veröffentlichung von Volkszählungsdaten

Das Statistische Hauptamt hat bereits mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der zweiten allgemeinen Volkszählung für die einzelnen Kreise begonnen. Diese Daten sind in der Beilage zu den „Wiadomosci Statystyczne" sofort nach Empfang des Zahlenmaterials veröffentlicht worden. Die Veröffentlichung enthält eine Kürzung der Kreisdaten, die später, nach Wojewodschaften geordnet, in der „Statystika Polska" veröffentlicht werden.

Die Kürzung wird herausgegeben, damit die wichtigsten Daten der Zählung möglichst schnell benutzt werden können. Die Teile der „Statystika Polska" mit den Daten für die Wojewodschaften werden mehr Einzelheiten bringen, sie können jedoch erst nach Bearbeitung der einzelnen Wojewodschaften erscheinen. Trotzdem werden die Daten in der Kürzung die einzelnen Kreise genügend charakterisieren.

Die Ergebnisse der Zählung werden auf besonderen elektrischen Rechenmaschinen errechnet. Dieses neuzeitliche Verfahren besitzt unersetzliche Vorzüge. Es sichert größte Schnelligkeit und Billigkeit in der Arbeit und ermöglicht vor allem eine genaue Bearbeitung der Einzelheiten, was größtmögliche Berücksichtigung der bei der Zählung erfaßten Dinge ermöglicht. Es sind jedoch längere Vorarbeiten nötig, weshalb in allen Ländern die Zählungsergebnisse nie früher als zwei Jahre nach der Zählung veröffentlicht werden.

Weinbau in Polen

Neuerdings sind in Polen, von Warschau ausgehend, Bemühungen im Gange, den früher ziemlich verbreiteten Weinbau zu erneuern. Für diese Versuche wurde die tiefeingeschnittene und als besonders geeignet geltende Dnjestrschlucht gewählt, die an den gegen Süden und Südwesten gerichteten Hängen ihrer vielen Windungen wegen die besten klimatischen Bedingungen bietet. Die versuchsweise angelegten Weingärten am Dnjestr in Zaleszczyki und Umgebung umfassen gegenwärtig über 100 Hektar mit mehr als 400 000 Rebstöcken. Auf der diesjährigen Lemberger Ostmesse haben auch die polnischen Weinbauern einen Stand errichtet, auf dem die Weinerzeugung von der Kelterung der Trauben bis zur Einfüllung des Weins in Flaschen gezeigt wurde.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchensammlung am Sonntag, dem 23. September, für die evangelische Diaspora.

Kreuzkirche. Sonntag, 23. 9., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst zur Einweihung der neuen Glocken. Generalsuperintendent D. Blau. Gesangbücher mitbringen. Der Bachverein wird mitwirken. Von 9.30—10 Uhr auf dem Kirchplatz: Choralblasen vom Posaunenchor des Evangel. Vereins junger Männer.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10¼ Uhr, fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonntag, 23. 9., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 26. 9., nachm. 6½ Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Freitag, 28. 9., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amtswoche: Hammer.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Vikar Kiphard. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Fuchs. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Brummack. Wochentags, 7.15 Uhr: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Ders.

Christuskirche. Sonntag, 23. 9., 10½ Uhr: Gottesdienst. Vikar Kiphard. Montag, 4.30 Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. Mittwoch, 6.15 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 10.15 Uhr in Tremessen: Erntedankfestgottesdienst. Dr. Hoffmann. 3.30 Uhr in Gnesen: Erntedankfestgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor (Hauptprobe).

Evgl. Verein junger Mädchen. Mittwoch, 8 Uhr: Vereinsabend.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 4.30 Uhr: Versammlung. 8 Uhr: Spielprobe. Dienstag, 7.30 Uhr: Singen. 8 Uhr: Bibelstunde (Brummack). Mittwoch, 8 Uhr: Vorstandssitzung. Donnerstag, 7.30 Uhr: Lautenchor. 8.30 Uhr: Schattenspielprobe. Freitag, 8 Uhr: Spielprobe.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Freitag, 21. 9., fällt die Bibelstunde aus. Sonntag, 23. 9., 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, 28. 9., 7 Uhr: Bibelstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 23. 9., vorm. 10 Uhr: Predigt und Abendmahl. Drews. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde. Provinz: Sonntag, nachm. 3 Uhr: Tscheck. Drews. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Striesen. Nachm. 3 Uhr: Hohenau. Schönknecht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Morasko. Sonntag, 23. 9., nachm. 2½ Uhr: Jugendstunde.

Luisenhain. Sonntag, 9 Uhr: Erntedankfest. Steffani.

Kreising. Sonntag, 11 Uhr: Erntedankfest. Steffani.

Schwersenz. Sonntag, 9 Uhr: Lesegottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenkreis. Montag, 20 Uhr: Jungmännerstunde. Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr: Posaunenstunde.

Kostschin. Sonntag, 10 Uhr: Visitation durch Sup. D. Rhode. Missionspredigt; Unterredung mit der Jugend. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Jugendstunde.

Ebenhausen. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Missionsfest im Beetsaal und im Park.

Görchen. Sonntag, 23. 9., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 23. 9., vorm. ½10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm. 2½ Uhr: Kinderfest.

Sarne. Sonntag, 23. 9., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst (Erntedankfest).

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 7.30 Uhr: Abmarsch des Jungmänner- und Jungmädchenvereins (Wanderung). 8.30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Rawitsch. Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst. Hinscher. 9 Uhr: Gottesdienst in der Strafanstalt. Schatz. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Schatz. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Damme, Friedrichsweiler und Schlitze. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Schatz. Freitag, 8 Uhr: Vorbereitung zum Helferdienst. Schatz.

Evgl. Verein junger Männer Rawitsch. Sonntag, 4 bis 6 Uhr: Unterhaltungsstunde. 8 Uhr: Singabend mit Posaunenchor. Freitag, 8 Uhr: Uebungsstunde des Posaunenchors.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, abends 8 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 23. bis 29. September 1934

Sonntag

Warschau. 9: Choral. 9.03: Schallplatten. 9.13: Gymnastik. 9.30: Funkzeitung. 9.50: Für die Hausfrau. 9.55: Tagesprogramm. 10.05: Gottesdienst. Anschl. Religiöse Musik (Schallpl.). 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Theaterrundschau. 12.15: Sinfoniekonzert. 13: Vortrag: Durch die Länder und Meere. 14: Operettenpotpourris, Walzer und Serenaden (Schallpl.). 15: Vortrag über Landwirtschaft. 15.15: Violinvorträge (Schallpl.). 15.25: Produktenbörse. 15.35: Werke für zwei Klaviere (Schallpl.). 15.45: Landw. Vortrag. 16: Vorlesung einer Novelle. 16.20: Gesangsvorträge. 16.45: Erzählung für Kinder. 17: „Aufforderung zum Tanz". 17.50: Buch und Wissenschaft. 18: Hörspiel. 18.45: Leben der Jugend. 19: Leichte Musik. 19.45: Programm für Montag. 19.50: Aktuelles. 20: Konzert. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Heitere Sendung. 21.45: Sportnachrichten. 22: Techn. Ratschläge. 22.15: Reklame und Konzert. 22.30: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. Anschl.: Schallplatten. 5.40: Für den Bauern: Zeit, Wetter. 6.10: Zeit, Wetter. 6.15: Konzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: Konzert für zwei Celli. 9: Glockengeläut. 9.05: Christliche Morgenfeier. 10: Gedichte der Zeit. 10.20: Chorkonzert. 11.10: Erdachte Gespräche. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Wenn wir ein Mutterrecht hätten. 14.30: Schallplatten-ABC. 15.30: Kinderfunk. 16: Tanz am Nachmittag. 17.30: Blaskonzert aus London. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. Anschl.: Die ersten Sportergebnisse. 18.55: Heiratsinserate der Tiere. 19.20: Was winkt dem ehrlichen Finder? 19.30: Der Zeitfunk berichtet. Wochenschau. 20: Heiteres Unterhaltungskonzert. 22.20: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.45—1: Nachtmusik und Tanz.

Königswusterhausen. 6.10: Tagesspruch. 6.15: Konzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Deutsche Feierstunde. 10.05: Wetter. 10.10: Vom Wolfsschuh. 11: Ruhrlandschaft. 11.10: Seewetterbericht. 11.30: „Sprühregen". 12: Einführung und Ansprache des Reichsbischofs. 13.10: Konzert. 14: „Rübezahl". 15: Eine Viertelstunde Schach. 15.15: Lachen und Weinen. 16: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Frankreich in Magdeburg. 16.15: Tanzmusik. 16.50: Wetter für die Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 17—17.10: Funkbericht. 17.30: Blaskonzert aus London. 17.45—18: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Frankreich in Magdeburg. 18.30: Mädel in Front. 18.45: Fröhliche Rheinfahrt. 19.30: Stunde der Auslandsdeutschen. 20.05—22: Uebertragung von Köln. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Funkbericht von den Weltmeisterschaften der Tennislehrer. 23: Wetter für die Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 23.10—0.55: Nachtmusik und Tanz.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15—8.15: Konzert. 9: Christliche Morgenfeier. 10.40: So helfen die Kinder beim Aufbau des Volkes. 10.50: Königsberg: Wetter, Programmvorschau. 10.50: Danzig: Wetter. 11: Kammermusik (aus Danzig). 11.30: Segen der Sonne. 12: Konzert. 14: Kinderstunde. 15: Schachfunk. 15.30: Alte deutsche Haussprüche. 15.45: Konzert. 16.50 ca.: Zehn Minuten Reitsport. 17.45: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Frankreich in Magdeburg. 18: Vierhändige Klaviermusik. 18.30: Der Kugelblitz — ein Gewitterspuk. 19: Königsberg: Volksliederstunde mit Instrumenten. 19: Danzig: Danziger Musik. 19.30: Tanzdichtungen. 20: Abendmusik. 20.45: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua". 22: Wetter, Nachrichten. 22.20: Ostpreußische Turnierwoche, von der Goltz-Querfeldein-Rennen. 22.40—0.30: Nachtmusik und Tanz.

Montag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Salonkonzert. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30. Beliebte Tenorarien (Schallpl.). 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Tanzmusik und Lieder. 16.45: Deutscher Unterricht. 17: Kammermusik. 17.25: Funkbriefkasten. 17.35: Gesangsvorträge. 17.50: Plauderei. 18: Landfunk. 18.10: Kunstleben Warschaus. 18.15: Leichte Musik. 18.35: Chorgesänge (Schallpl.). 18.45: Für Kinder. 19: Mit dem Mikrofon durch Polen. 19.25: Feuilleton für die Militärkolonisten. 19.45: Programm für Dienstag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Neue Schallplatten. Anschl.: Konzert von Wien. In der Pause: Funkzeitung und Wie wir in Polen arbeiten. 22: Vortrag. 22.15: Reklame und Konzert. 22.30: Tanzmusik. 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. Anschl.: Konzert (Schallpl.). 6: Gymnastik. 6.25: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 8: Volkstümliche Lieder (Schallpl.). 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr. 12: Konzert. 14.20: Börsennachrichten. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 14.50: Für den Bauern: Preisbericht. 15.10. Neue Frauendichtungen. 15.30: Stunde der Heimat. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Wir belauschen Trappen und Birkwild. Jagd mit der Kamera. 18: Der Zeitfunk berichtet. 18.20: Fahrt nach Vigo. 18.50: Programm für Dienstag. Für den Bauern: Wetter. 19: Reichsminister Darré: Ein Jahr nationalsozialistische Agrarpolitik. 19.25: Japanische Lieder. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. 21: Busztagrüße. 21.40: Beethovens Klavier-Sonaten. 22.20: Zeit, Wetter, Nachr. 22.45—24: Wien und der Wein.

Königswusterhausen. 5.30: Wetter für die Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 5.45: Wetter. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachrichten. 10.10: Deutsches Volkstum. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Wetter für das Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Eine Seefahrt, die ist lustig (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Für die Frau. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16: Konzert. 16.50: Wetter für das Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 18: Junge nordische Kunst. 18.25: Musik unserer Zeit. 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19: Reichsminister Darré: Ein Jahr nationalsozialistische Agrarpolitik. 19.20: Mozart: Jupiter-Sinfonie. 19.45: Feierabendgespräche. 20: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: „Christian Man". 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Die Olympiajolle. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wetter f. d. Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 23.10 bis 24: Tanz der Instrumente.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Königsberg: Konzert (Schallplatten). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Frauengymnastik. 9.05: Schulfunkstunde. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Danzig: Börse. 15: Landw. Preisberichte. 15.15: Zeitschriftenschau. 15.45: „Die schöne Angelika", Funk-Kasperle. 16.15: Konzert. 17.30: Iduns goldene Aepfel-Plauderei. 17.50: Liebe im Lied. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Die Stunde der Stadt Danzig. 18.55: Wetter. 19: Jugendstunde für Leibesübungen. 19.30: Musik für Violine und Cello. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Der Kronprinz, eine Geschichte um Joh. Strauß. 21: Nachtmusik.

Dienstag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Leichte Musik. 12.45: Lieder für die Kleinen. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Berühmte Bratschisten und Cellisten (Schallpl.). 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Tanzmusik und Operettenpotpourris. 16.45: Briefkasten der Sparkasse. 17: Violinvorträge. 17.25: Sozialer Vortrag. 17.35: Schallplatten. 17.50. Technische Ratschläge. 18: Landfunk. 18.10: Kunstleben Warschaus. 18.15: Gesangsvorträge. 18.45: Literarische Skizze. 19: Mandolinenkonzert. 19.20: Aktuelles. 19.45: Programm für Mittwoch. 19.50: Sportnachrichten. 20: Wiener Potpourris. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Wie wir in Polen arbeiten. 21: Orchesterkonzert. 22: Reklame und Konzert. 22.15: Tanzmusik aus dem Café „Adria". 23: Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. Anschl.: Konzert (Schallpl.). 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Konzert. 8: Opernszenen (Schallpl.). 9: Zeit, Wetter, Nachr. 10.10 bis 10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.45: Unterhaltungskonzert. 14.20: Börsennachrichten. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 14.50: Für den Bauern: Preisbericht. 15.10: Flötenkonzert. 15.40: Leibesübungen, muß das sein! 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Für die Frau. 17.55: Kulturkreis der Heimat. 18.20: Volkslieder aus Oberschlesien. 18.50: Programm für Mittwoch. Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19: „Der goldene Klang". 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Offenes Singen. 21.10: Zilcher-Trio. 22.10: Zehn Minuten Funktechnik. 22.20: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.45—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.30: Wetter für das Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 5.45: Wetter f. d. Landw. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8.45: Frauengymnastik. 10: Nachrichten. 10.10: Geschichte als Gleichnis. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Wetter für das Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 11.55: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Melodien aus Verdis „Aida" (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Für die Frau. 15.40: Erzieherfragen. 16: Konzert. 16.50: Wetter. 17: Norwegisch-schwedische Kammermusik. 18.05: Schwedische Musik (Schallpl.). 18.20: Zeitfunk. 18.50: „Wer kennt dieses Buch?" 19.20: „Lied hinterm Schilf". 20: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Der unbekannte Johann Strauß. 21.10: Tanz auf allen Vieren (Schallpl.). 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Die Bilanz der großen Ruderregatten. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wetter für das Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 23.10 bis 24: Himmlische Klänge (Schallpl.).

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Königsberg: Konzert (Schallplatten). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.30: Königsberg: Leichte Musik (Schallpl.). 11.30: Danzig: Schallplatten. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Nordische Werke (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Danzig: Börse, Großhandelspreise. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Die unsterbliche Landschaft (Die Fronten des Weltkrieges). 15.25: Liederstunde. 15.50: Die Mode von heute. 16: Konzert. 17.20: Die Geschichte der Stadt Calico. 17.45: Königsberg: Klavierquintett F-moll. 17.45: Danzig: Fünf Lieder von Julius Weißmann. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Stunde der Arbeit. 18.55: Wetter. 19: Jugendstunde. 19.30: Mandolinenmusik. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Ostpreußen Not — August 1914. 21.30: Zwischenspiel auf Schallplatten. 21.45: Hengstparade in Georgenburg. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Mittwoch

Warschau. 6.45: Choral, Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Märsche, Tänze und kleine Stücke. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Werke von Ketelbey (Schallpl.). 15.30: Nachr., Börse. 15.45: Theaterfragment. 16: Musikalischer Vortrag. Anschl.: Kinder-Briefkasten. 17: Gesangsvorträge. 17.25: Frauenstunde. 17.35: Schallplatten. 17.50: Sportliche Ratschläge. 18: Landfunk. 18.10: Kunstleben Warschaus. 18.15: Kammermusik. 18.45: Wirtschaftlicher Vortrag. 19: Tanzmusik. 19.20: Aktuelles. 19.45: Programm für Donnerstag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Schallplatten. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Vortrag. 21: Werke von Chopin. 21.30: Plauderei. 21.40: Dänisches Konzert zum dänischen Nationalfeiertag. 22: Reklame und Konzert. 23: Wetter. 23.30—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. Anschl.: Konzert (Schallpl.). 5.40: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Konzert. 8.40: Frauengymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 10.10—19.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13.30: Zeit, Wetter, Nachr. 13.45: Unterhaltungskonzert. 14.20: Börsennachrichten. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 14.50: Für den Bauern: Preisbericht. 15.10: Paul und Else Ernst. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.15: Funkbericht. 17.30: Für den Bauern. 17.35: York von Wartenberg. Der Freiheitskämpfer von 1813. 18: Liederstunde. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Programm für Donnerstag. 19: Nun helf uns Gott und unser blanke Waffen. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Kopf hoch, Kamerad! Erinnerung an Septembertage 1914. 20.35: Stunde der jungen Nation. Der Dreißigjährige Krieg. 21: Funkexpedition nach Tibet. 22: Ernst Freiherr von Wolzogen. 22.20: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.45—0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.30: Wetter für das Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 5.45: Wetter f. d. Landw. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8.45: Frauengymnastik. 10: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Wetter für das Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 11.40—11.55: Funkstille. 11.55: Wetter für die Landwirtschaft. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Trinklieder (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Liebeslieder (Schallplatten). 16: Bunter Nachmittag. 17.30: 30 Minuten im ¾-Takt (Schallpl.). 18: Meine Eindrücke in Amerika. 18.15: Kleines Vogelkonzert (Schallpl.). 18.30: „Ein Gluttag in die Haidmark zieht". 19.30: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. 20: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: Unsere Saar. 20.30: Musikalische Kurzweil. 21: Wenn ich schon Opus höre. 22: Wetter, Nachr. 22.30: Kann Amerika Deutschland verstehen? 22.45: Seewetterbericht. 23: Wetter für das Gordon-Bennett-Ballonrennen 1934. 23.10: Konzertwalzer (Schallpl.). 23.30—24: Europäisches Konzert aus Dänemark.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Königsberg: Konzert (Schallplatten). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Königsberg: Beliebter Gesang (Schallplatten). 11.30: Danzig: Schallplatten. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Musik für alle (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 14.30: Danzig: Börse. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Vom falschen Heroismus. 15.20: Praktische Winke von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.30: Die Rache des Beduinen. 17.50: Für Elternhaus und Schule. 18.15: Königsberg: Landw. Preisberichte. 18.15: Danzig: Funk der Arbeitsfront. 18.25: Werkarbeitsstunde für Jungen. 18.55: Wetter. 19: Die Jagd ist aus! 19.30: Weltliche Orgelmusik. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Liederstunde. 20.35: Stunde der jungen Nation. Der Dreißigjährige Krieg. 21: Funkexpedition nach Tibet. 22.20: Wetter, Nachr., Sport. 22.45—0.30: Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Kinderstunde. 12.30: Schallplatten. 13: Funkzeitung, Arbeitsbörse. 13.10—13.45: Orchester- und Solistenkonzert (Schallpl.). 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Leichtes Konzert. 16.45: Französischer Unterricht. 17: „Hamlet", Hörspiel nach Shakespeare. 18.15: Funkbriefkasten. 18.25: Landfunk. 18.40: Violinvorträge. 19: Bücherstunde. 19.15: Liedervorträge. 19.35: Aktuelles. 19.45: Programm für Freitag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Moderne Jazzmusik. 20.30: Leichte Musik. 21.15: Funkzeitung. 21.25: Vortrag. 21.30: Schallplatten. 21.45: Vortrag. 22: Reklame und Konzert. 22.15: Werke von Karlowicz. 22.45: Sport in Polen. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. Anschl.: Konzert (Schallpl.). 5.40: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8: In bunter Folge (Schallpl.). 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 12.30: Zeit, Wetter. 13.30: Zeit, Wetter, Nachr. 15.10: Klaviermusik. 15.40: Kinderfunk. 16: Festliche Musik. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.35: Für die Mutter (aus Gleiwitz). 17.55: Schicksale deutscher Menschen in der Welt. 18.25: Ernste und heitere Rednererlebnisse. 18.50: Programm für Freitag; für den Bauern: Wetter. 19: Hermann Löns. Gedenkstunde für den niederdeutschen Dichter. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Kabeljan und Knatterkerl. 20.30: Ringsendung. 1. (20.30): Polnische Tanzmusik (aus Warschau). 2. (21.15): Zigeunermusik (aus Budapest). 3. (21.45): Tanzmusik (aus Stockholm). 22.20: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 4. (22.40): Tanzmusik (aus London). 5. (23.25): Zigeunermusik (aus Budapest).

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9: Berufs- und Fachschulfunk. 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10: Nachrichten. 10.10: Deutsche Volksmusik. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Stunde der Scholle. 11.55: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Wenn auf der Alm die Zither klingt (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Tierschutzfunk für Kinder. 15.40: Julius Patzak singt Wiener Lieder (Schallplatten). 16: Konzert. 17.40: Der siebenbürgische Dichter Heinrich Zillich liest: Mein erstes Buch im Ledereinband. 18: Perlen nordischer Volkslieder. 18.30: Zeitfunk. 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19: Ernstes und Heiteres aus 100 Jahren deutscher Musik. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Unser Dorf. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl.: Nachrichten aus dem kulturellen Leben. 22.25: Ueber das Staatsbürgerideal des Freiherrn vom Stein. 23: Tanzmusik (aus London). 23.25—24: Zigeunermusik (aus Budapest).

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Königsberg: Konzert (Schallpl.). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 9.05: Schulfunkstunde. 9.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 9.50: Turnen für das Kleinkind. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Das neue Buch. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel. 16: Konzert (aus Danzig). 17 ca.: Rundfunkstörungen (Schallpl.). 17.50: Kurzgeschichten. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Zwischen Land und Stadt. Vom Samenkorn zum Brot. 18.55: Wetter. 19: Klaviermusik. 19.30: Jugendsingstunde. 20: Wetter, Nachr., Nachrichten aus dem Memellande. 20.15: Unser Dorf. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Schallplatten. 22.40: Tanzmusik aus London. 23.25—24: Zigeunermusik (aus Budapest).

Freitag

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm. 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Salonkonzert. 12.45: Frauenstunde. 13: Funkzeitung. 13.05 bis 13.30: Mozart: Violinkonzert. 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Leichtes Konzert. 16.45: Krankenstunde. 17.15. Konzert des Männerchors „Echo". 17.50: Neue Zeitschriften. 18: Plauderei für die Landjugend. 18.10: Kunstleben Warschaus. 18.15: Italienische Volksmusik. 18.45: Vortrag. 19: Schallplatten. 19.20: Bericht über die Ergebnisse der Gordon-Bennett-Ballonflüge. 19.30: Lucienne Boyer singt (Schallpl.). 19.45: Programm für Sonnabend. 19.50: Sportnachrichten. 20: Weekend. 20.05: Einführung in das folgende Sinfoniekonzert. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.30: Rezitationen. 22.40: Reklame und Konzert. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. Anschl.: Konzert (Schallpl.). 5.40 ca.: Für den Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Konzert. 7: Zeit, Wetter, Nachr. 8: Frei weg! Märsche (Schallpl.). 8.40: Gymnastik. 9: Zeit, Wetter, Nachr. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Wasserstand. 12: Konzert. 12.30: Für den Bauern: Zeit, Wetter. 13.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15.10: Kleine deutsche Volkskunde. 15.25: Liederstunde. 16: Konzert. 17.30: Für den Bauern: Wetter, Preisbericht. 17.50: Warum Hochschule für Politik. 18.15. Jugendfunk. 18.50: Programm für Sonnabend. Für den Bauern: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. 19: Das ist der deutsche Arbeiter! 19.45: Polit. Kurzbericht. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. Die Landschaft spricht. 20.55: Konzert. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9: Volksliedsingen. 9.40: Haltet den Acker fest. 10: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Frauenwünsche beim Hausbau. 11.55: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Südliches Feuer. Anschl.: Wetter. 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Frauen um große Männer. 15.40: Die Regensburger Domspatzen singen (Schallpl.). 16: Konzert. 17.30: Bücherstunde. 17.45: Neues deutsches Filmschaffen. 18.10: Lieder unserer Zeit. 18.35: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 18.40: Das Gespenst auf dem Dach. 19.10: Elly Ney spielt Beethoven und Schubert. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. Die Landschaft spricht. 20.55: Orchesterkonzert. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Zeitfunk. 23—24: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Konzert (Schallpl.). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Frauengymnastik für Fortgeschrittene. 9.05: Franz. Schulfunk für die Mittelstufe. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Neuerscheinungen (Schallpl.). 13.05: Danzig Schallplatten. 15.15: Bastelstunde für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16: Konzert. 17.30: Alte Lieder und Arien. 17.50: Zwischen Land und Stadt. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Jugendstunde. 18.55: Wetter. 19: Abendmusik. 19.45: Polit. Kurzbericht. 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. Die Landschaft spricht. 20.55: Abendkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Nachrichten aus dem Memellande. 22.30—0.30: Tanzmusik.

Sonnabend

Warschau. 6.45: Choral. 6.48: Schallplatten. 6.58: Gymnastik. 7.15: Funkzeitung. 7.35: Für die Hausfrau. 7.40: Tagesprogramm 7.50—8: Reklame und Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Leichtes Konzert. 13: Funkzeitung. 13.05—13.30: Opernfantasien (Schallpl.). 15.30: Nachrichten, Börse. 15.45: Schallplatten. 16.30: „Der Schneider Ignatz". 17: Solistenkonzert. 17.50: Haus und Familie. 18: Landw. Presse. 18.10: Kunstleben Warschaus. 18.15: Sonate. 18.45: Hörbericht. 19: Tanzmusik. 19.20: Vortrag. 19.45: Programm für Sonntag. 19.50: Sportnachrichten. 20: Persönliche Kriegserinnerungen. 20.15: Reklame und Konzert. 20.30: Musikalischer Vortrag. 20.45: „Die Liebe der drei Könige". 23.20: Wetter. 23.25: Satiren. 23.55: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Morgenlied, Spruch. Anschl.: Konzert (Schallpl.). 5.40: Für die Bauern: Zeit, Wetter. 6: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.25: Konzert (aus Gleiwitz). 7: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9: Zeit, Wetter, Nachrichten 10.40: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 12: Konzert. 13.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15.10: Amerika ohne Arbeit. 15.30: Vier Jahrhunderte deutsche Lutherbibel. 16: Militärkonzert. 18: Redensarten und Sprichwörter. 18.25: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Auftakt zum Erntedanktag. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Sommer ade! 22: Ohne Aberglauben. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45—1: Bunte Nachtmusik.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 5.50: Nachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik. 9.40: Sportfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Kinderfunkspiele. 10.40: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Ein Bergarbeiter erzählt. 11.45: Die Wissenschaft meldet. 11.55: Wetter f. d. Landw. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Wochenendunterhaltung (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Börse. 15.15: Kinderbastelstunde. 15.40: Wirtschafts-Wochenschau. 16: Konzert. 18: Sportwochenschau. 18.20: Arbeitskamerad, du bist gemeint! 18.45: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 18.50: Auftakt zum Erntedanktag. 19.45: Was sagt Ihr dazu? Anschl.: Kurznachrichten. 20.10—24: Rund ums Oktoberfest. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Der Kanusport, eine starke deutsche Olympiawaffe.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 5: Königsberg: Konzert (Schallpl.). 5.50: Wetter. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Frauengymnastik für Anfängerinnen. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11.05: Landfunk (aus Danzig). 11.30: Konzert (aus Danzig). 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Lustiger Wochenausklang! (Schallpl.). 15.10: Das neue Buch. 15.20: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert (aus Danzig). 17 ca.: Königsberg: Uebersicht des D. D. A. C., Gau Ostland, über gesperrte Straßen in Ostpreußen. Danzig: Der Film der Woche. 17.45: Die völkische Bücherei. 18.25: Orgel-Vesper. 18.50: Auftakt zum Erntedanktag. Anschl.: Königsberg: Wochenausklang. Anschließend: Danzig: Heitere Lieder für Tenor und Baß. 20: Wetter, Nachrichten, Nachrichten aus dem Memellande. 20.10: Sommer ade! 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Schallplatten. 22.50—0.30: Tanzmusik.

Der polnisch-türkische Handelsvertrag

Der am 29. August 1931 unterzeichnete und von Polen am 20. April 1932, von der Türkei im Juli 1933 ratifizierte Handelsvertrag tritt, nach dem erst jetzt erfolgten Austausch der Ratifikationsurkunden, am 30. September d. J. in Kraft. Da der neue Handelsvertrag keine Kontingentabmachungen enthält, wird die Ausdehnung des polnischen Handels mit der Türkei immerhin auf gewisse Schwierigkeiten stossen, weil die Einfuhr der meisten aus Polen nach der Türkei zur Ausfuhr gelangenden Waren kontingentiert ist. Der neue Vertrag enthält jedoch die Meistbegünstigungsklausel und eine Reihe von Zollermässigungen, wie z. B. für Holzwaren (Fussbodenstäbe, Sperrholz, Fourniere, gebogene Holzmöbel), Wolldecken, Bernstein und keramische Erzeugnisse, so dass in Polen mit einer gewissen Belebung des in der vertragslosen Zeit sehr zusammengeschrumpften Warenaustausches gerechnet wird. Das Jahr 1929 war das letzte Jahr, in dem sich der polnisch-türkische Warenverkehr auf Grund eines Handelsvertrages abwickelte. Er bezifferte sich in der Einfuhr Polens auf 4.12 Mill. zł und in der Ausfuhr auf 4.60 Mill. zł, so dass sich ein Aktivsaldo zugunsten Polens von 480 000 zł ergab. Später traten die verschiedenen Einfuhrbeschränkungen von seiten der Türkei in Kraft, so dass die Gesamtumsätze zurückgingen. Im Jahre 1931 bezifferte sich die Einfuhr auf 1.33, die Ausfuhr auf 2.41 und der Aktivsaldo auf 1.08 Mill. zł. Im Jahre 1933 betrug die Einfuhr 1.44 Mill., die Ausfuhr nur noch 0.96 Mill. zł, so dass sich ein Saldo von 0.47 Mill. zł zuungunsten Polens ergab. Im ersten Halbjahr 1934 führte Polen nur noch für 314 000 zł Waren aus der Türkei ein und für 358 000 zł aus, der Aktivsaldo bezifferte sich demnach nur noch auf 44 000 zł. Die Ursache dieser Schrumpfung waren nicht nur die auf sehr schmaler Basis getätigten Kontingentabkommen, sondern vor allem die hohen türkischen Zölle. Polen wird nach Inkrafttreten des Vertrages seine Ausfuhr nach der Türkei auf neuen Grundlagen aufbauen müssen.

27 neue Kartelle und Syndikate in Polen

— In den letzten zwei Monaten sind in Polen unter dem Kartellgesetz nicht weniger als 27 neue Kartelle und Syndikate eingetragen worden, so dass bis zum 15. September 1934 die Gesamtzahl dieser Zusammenschlüsse auf 258 gestiegen ist. Ausser den bereits vor einiger Zeit zustande gekommenen Gründungen des Kontroll- und Verrechnungsbüros für Dachpappe und Teerwaren, der Rohpappe-G. m. b. H., des Verkaufsbüros für Brücken- und andere Eisenkonstruktionen sowie des Verkaufsbüros für Gusseisen- und Emaillewaren werden die folgenden neuen Zusammenschlüsse bekannt: eine Kettenverkaufsabrede; eine Verständigung von vier Grosshandelsfirmen über den Linoleum-Verkaufspreis; eine Verständigung von zwei anderen über den Darmhandel; zwei Verkaufsabkommen der ostgalizischen Zinkblechgrosshändler; eine Absatzverständigung ostgalizischer Ziegeleien; die Gründung eines Zentralausschusses für den Handel mit Parfümerien, Kosmetika und Seifen; sechs Preis- und Absatzabkommen der Herstellung von Schulheften; sechs lokale Absatzverständigungen von Petroleumhandelsfirmen; ein Erzeugungs- und Absatzabkommen dreier Kabelfabriken über Telephondrähte und -schnüre; eine Preisverständigung des graphischen Gewerbes Sektion Setzerei; eine Preisverständigung Tschenstochauer Zelluloidwarenfabriken und endlich die Gründung eines Zentralverkaufsbüros für Holznägel und -stifte.

Es zeigt sich, dass die polnische Regierung auch in der letzten Zeit nicht daran gedacht hat, das Kartellgesetz dazu zu benutzen, um das Entstehen neuer Kartelle und Syndikate zu verhindern; sie begnügt sich vielmehr damit, auf dem Wege über die Eintragung der neuen Kartell- und Syndikatsabreden in das amtliche Kartellregister beim Ministerium für Industrie und Handel über Form und Inhalt von derartigen Verständigungen unterrichtet zu sein. In den letzten Monaten ist nur ein einziger Fall bekannt geworden, in welchem sich die Regierung einer Kartellbildung energisch widersetzt hat, und zwar ist sie gegen die Versuche einer Neubildung des im Vorjahre gesprengten Zementkartells aufgetreten und hat die beiden Zementkonzerne „Solvay" und „Wysoka" veranlasst, eine neue Preisabrede wieder aufzulösen.

Deutsch-polnische Verhandlungen

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die während der Fühlungnahme von Landwirtschaftsvertretern beider Länder im Mai dieses Jahres angeknüpft wurden, dann aber im Hochsommer in den Schwierigkeiten stecken blieben, die durch die ungünstige Devisenlage des Reiches und ihre handelspolitischen Folgen geschaffen wurden, sind in der letzten Woche wieder aufgenommen worden. Von deutscher Seite wünscht man den Abschluss eines Kompensationsabkommens über zusätzlichen Warenaustausch. Auf polnischer Seite besteht der Wunsch, damit die Herstellung eines Verrechnungsverkehrs zu verbinden, der die vollständige Deckung der polnischen Forderungen in Deutschland auch in Zeiten einer gehemmten Devisenzuteilung durch die Reichsbank sichern soll. Dass die Erfüllung dieses Gesetzes Schwierigkeiten machen muss, liegt nahe, doch darf man es als günstiges Zeichen betrachten, dass die Verhandlungen jetzt von neuem intensiv wieder aufgenommen worden sind.

Die Wirtschaftslage Polens

In Lemberg fand eine Gruppentagung des Zentralverbandes der polnischen Industrie (Leviathan) statt, auf der der Vorsitzende Dr. Roger Battaglia nach einem Rückblick auf die Wirtschaftslage in der Welt die Wirtschaftslage Polens schilderte. Heute sei die Situation der polnischen Wirtschaft, so führte der Redner aus, unzweifelhaft besser als vor einem Jahre. Dies beweise vor allem die Mehrbeschäftigung von 50 000 Arbeitern, sowie die steigende Tendenz der Preise für Agrarprodukte. Eine weitere Besserung herbeizuführen sei jedoch nur durch eine Fortführung der Deflationspolitik möglich, die sich vor allem in einer Verringerung der öffentlichen Lasten und in einer weiteren Preisherabsetzung wichtiger Rohstoffe und Halbfabrikate auswirken müsse. Eine künstliche Ankurbelung der Wirtschaft könne Polen jedoch bei seiner Wirtschaftsstruktur nicht vornehmen, da dies ein ungesundes Beginnen wäre.

Die Zahl der Konkurse in Polen

Im Juli d. J. wurden in Polen 24 Konkurse angemeldet, d. s. ebenso viele wie im Juli v. J. In den ersten sieben Monaten d. J. wurden 162 Konkurse eröffnet, gegenüber 211 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auf die einzelnen Betriebsarten verteilen sich die Konkurse wie folgt: 16 Aktiengesellschaften (1933: 16), 34 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (32), 24 Genossenschaften (35), 22 Gesellschaftsfirmen (28) und 66 Einzelfirmen (100).

Vor einer Verlängerung des Hypothekenmoratoriums

Der Staatspräsident hat am Dienstag vormittag von neuem den Ministerpräsidenten Kozłowski empfangen. Nach einer halbamtlichen Mitteilung soll der Ministerpräsident dem Staatspräsidenten über die laufenden Arbeiten der Regierung berichtet haben. Die wichtigste dieser laufenden Arbeiten ist bekanntlich zurzeit die Vorbereitung des Poniatowskischen Entschuldungsgesetzes, das der Staatspräsident in spätestens zwei Wochen als Notverordnung dekretieren soll. Dem Verlauten nach wird dieses Gesetz in der Form, in der es nach vielen Ueberlegungen jetzt geplant ist, vor allem das am 30. September ablaufende Moratorium für Hypothekarschulden um mindestens ein weiteres Jahr verlängern. Eine Abänderung und Erweiterung sollen auf Grund des Gesetzes die bisherigen Verordnungen über die Staatshilfe für solche Finanzinstitute erfahren, die ihren landwirtschaftlichen Schuldnern bedeutende Erleichterungen bewilligt haben. Eine Revision soll auch die Verordnung über die landwirtschaftlichen Schuldenvergleichsämter erfahren.

Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von Danzig

— Der Diskontsatz der Bank von Danzig ist von 3 auf 4%, der Lombardsatz von 4 auf 5% ab 21. September erhöht worden.

Polnische Streikstatistik für das 1. Quartal 34

Nach den Mitteilungen des polnischen Statistischen Hauptamtes wurden in Polen im ersten Vierteljahr 1934 insgesamt 182 Streiks verzeichnet, die 2966 Betriebe und 185 990 Arbeiter umfassten. Die Zahl der verlorenen Arbeitstage betrug 455 449. Infolge von Lohnstreitigkeiten sind 99 Streiks ausgebrochen, 118 Streiks wurden ganz oder teilweise gewonnen. Von der Gesamtzahl der Streiks entfallen 4 auf die Landwirtschaft, 10 auf den Bergbau, 2 auf Eisenhütten, 23 auf die Industrie der Steine und Erden, 29 auf die Metallindustrie, 3 auf die Papierindustrie, 7 auf die Lederindustrie, 17 auf die Holzindustrie, 12 auf die Lebensmittelindustrie, 24 auf das Bekleidungsgewerbe, 4 auf das Baugewerbe, 6 auf die graphischen Gewerbe, 1 auf den Handel, 1 auf den Verkehr und 2 auf das Gaststättengewerbe. Die grösste Anzahl der Streiktage, nämlich 179 223, entfallen auf das Bekleidungsgewerbe, die grösste Zahl der Streikenden auf die Hüttenindustrie, nämlich 16 315.

Die Stillegung kleiner Kohlengruben in Polen

— Die im Dombrowa-Revier im Gange befindliche Aktion zur Stillegung der wenig rentablen kleinen Kohlengruben, deren Besitzer von der Allpolnischen Kohlenkonvention entsprechend entschädigt werden, erstreckt sich zunächst auf die drei Gruben „Stanislaus", „Karlsgrube" und „Viktoria". Die „Stanislaus"-Grube ist bereits stillgelegt worden. Die Stillegung der „Karlsgrube" ist infolge eines italienischen Streiks ihrer Belegschaft vorläufig bis zum 15. Oktober d. J. hinausgeschoben worden, soll aber angeblich zu diesem Datum bestimmt erfolgen. Die Stillegung der „Viktoria"-Grube endlich ist für den 1. Oktober 34 in Aussicht genommen.

Verlängerung des Kontingentvertrages mit Dänemark

— Der polnisch-dänische Kontingentvertrag ist um vier Monate, bis zum 1. Januar 1935, verlängert worden. Vom Januar 1935 an soll ein neuer Vertrag auf erheblich breiterer Grundlage an seine Stelle treten.

Londoner Wollauktion

In London wurde die 5. Serie der diesjährigen Wollauktionen eröffnet. Seit den Juliauktionen ist der Vorrat an Rohwolle infolge des geringen Bedarfs der Weltindustrie bis auf 286 000 Ballen gewachsen. Zu der jetzigen Auktion wurden insgesamt 131 500 Ballen Wolle geliefert, davon 56 000 australische, 49 000 neuseeländische und etwa 20 000 südamerikanische. In Abnehmerkreisen herrscht über die Tendenz noch vollständige Ungewissheit. Der Verlauf der bisherigen Wollauktionen in Brisbane und Sydney lässt bei den Händlern Befürchtungen über einen Preisrückgang aufkommen.

Märkte

Getreide. Posen, 21. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 820 t 17.75, do. 30 t 17.65, do. 75 t 17.60; Hafer 75 t 18.25, do. 15 t 18.40.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	18.00—18.50
Braugerste	21.00—21.50
Einheitsgerste	19.50—20.00
Sammelgerste	18.00—18.50
Hafer	17.50—18.00
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00
Weizenmehl (65%)	28.00—28.50
Roggenkleie	11.75—12.75
Weizenkleie (mittel)	11.00—11.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Winterraps	42.00—43.00
Winterrübsen	41.00—42.00
Leinsamen	45.00—47.00
Senf	53.00—55.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Roggenstroh, gepresst	3.50—3.75
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Gerstenstroh, gepresst	3.10—3.30
Heu, lose	7.75—8.25
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.75—9.25
Netzeheu, gepresst	9.25—9.75
Leinkuchen	18.00—18.50
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	20.00—20.50
Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	42.00—46.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 730 t, Weizen 215 t, Gerste 145 t, Hafer 285 t, Roggenmehl 101 t, Weizenmehl 5 t, Roggenkleie 172.5 t, Weizenkleie 95 t, Gerstenkleie 22.5 t, Senf 0.7 t, Viktoriaerbsen 13 t, blauer Mohn 30 t, Speisekartoffeln 120 t, Fabrikkartoffeln 3200 t.

Getreide. Bromberg, 20. September. Amtliche Notierung der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Warschau: Umsätze: Roggen 17.50—17.75, Ausfuhrweizen 18.50 bis 18.75, Braugerste 20.50—21.25, Einheitsgerste 18.75—19.25, Sammelgerste 18.25—18.75, Hafer 17.25—17.75, Roggenkleie 12—12.50, Weizenkleie, grob 11.50—12, Weizenkleie, mittel 11.25 bis 11.75, Winterraps 40—43, Winterrübsen 40 bis 41, Senf 52—55, blauer Mohn 44—47, Viktoriaerbsen 43—47, Folgererbsen 31 bis 34, Speisekartoffeln 3.90—4.15, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 15—15.50, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.50. Gesamtstimmung: uneinheitlich. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1075 t, Weizen 170 t, Hafer 210 t, Gerste 75 t, Einheitsgerste 87 t, Sammelgerste 30 t, Roggenmehl 31 t, Weizenmehl 38 t, Roggenkleie 42 t, Weizenkleie 10 t, Gerstenkleie 15 t, Viktoriaerbsen 30 t.

Getreide. Warschau, 20. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse Warschau für 100 kg frei Waggon Warschau: Roggen 17—17.50, II. Gatt. 16.50—17, Einheitsweizen, alt und neu 20—21, Sammelweizen, alt und neu 19—20, Einheitshafer 15.75 bis 16.50, Sammelhafer 15—15.50, Grützgerste 17—18, Braugerste 20.50—22, Felderbsen mit Sack 28—30, Viktoriaerbsen mit Sack 47—52, Wicken 22.50—23.50, Peluschken 23—24, blaue Lupinen 9—9.50, gelbe Lupinen 10.50—11.50, Raps und Winterrübsen 42—44, Raps und Sommerrübsen 38—40, blauer Mohn 46—50, Weizenmehl 65% 28—30, Roggenmehl 65% 24 bis 25, Schrotmehl 19—20, Weizenkleie, grob 12—12.50, mittel 11.50—12, Roggenkleie 10.25 bis 10.75, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 14 bis 14.50, Sonnenblumenkuchen 19—19.50, Sojaschrot 45% mit Sack 22—22.50. Gesamtumsatz 4011 t, davon Roggen 2990 t. Stimmung: beständig.

Getreide. Danzig, 20. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zur Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 10.60, Roggen, 120 Pfd., zum Konsum 10.60—10.75, Gerste, feine, zur Ausfuhr 12.75—13.55, Gerste, mittel, lt. Muster 11.85—12.45, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 11.70, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 11.15, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 9.95, Hafer, zur Ausfuhr, ohne Handel, Hafer, zum Konsum 10.90, Viktoriaerbsen 24—30, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie, grobe 7.75, Weizenkleie, Schale 7.85, Gelbsenf 27—35.50, Blaumohn, neu 27—30. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 253, Gerste 100, Hafer 14, Hülsenfrüchte 7.

Posener Viehmarkt

vom 21. September

Aufgetrieben wurden: 16 Kühe, 101 Kälber, 14 Schafe, 226 Schweine, 119 Ferkel; zusammen 476 Stück.

Posener Börse

Posen, 21. September. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65.80—66.30, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 47, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 45.50, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 43.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52, Bank Polski 90.50—91. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 20. September

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere zeigte uneinheitliche Stimmung.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 45, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.60—52.55, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 66.75—66.50—66.75, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 60—60.25—60, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 72.38—72.50—72.38, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 74.50—74, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 53.50, 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 48.75, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 47.63—47.75, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 70.50—71, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 61.50—61.75—61.63, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt der Stadt Siedlec 1933 42.

Aktien verzeichneten lebhaftere Umsätze.

Bank Polski 92—91.75—92.25 (91.75), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 24.50 (24), Lilpop 10.15 (10.15), Modrzejów 3.95 (3.50), Ostrowiec S. B 20 (21.75), Starachowice 12.20—12.15 (12).

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte uneinheitliche Stimmung, es überwogen jedoch Kursrückgänge.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.20 bis 5.20½, Golddollar 8.90¾—8.91, Goldrubel 4.58, Silberrubel 1.46—1.48, Tscherwonez 1.14.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 116.50, Montreal 5.32, Oslo 131.10.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	20. 9. Geld	20. 9. Brief	19. 9. Geld	19. 9. Brief
Amsterdam	357.85	359.65	357.70	359.50
Berlin	210.25	212.25	210.25	212.25
Brüssel	123.94	124.56	123.88	124.50
Kopenhagen	—	—	—	—
London	25.94	26.20	26.02	26.28
New York (Scheck)	5.18 7/8	5.24 7/8	5.19	5.25
Paris	34.78	34.95	34.78	34.95
Prag	21.95	22.05	21.95	22.05
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	133.90	135.10	134.15	135.55
Danzig	172.32	173.18	172.37	173.23
Zürich	172.14	173.00	172.11	172.97

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 20. September. In Danziger Gulden wurden notiert für telegraphische Auszahlungen: New York 1 Dollar 3.0200—3.0260, London 1 Pfund Sterling 15.08½ bis 15.12½, Berlin 100 Reichsmark 122.03—122.27, Warschau 100 Złoty 57.83—57.94, Zürich 100 Franken 99.74—99.94, Paris 100 Franken 20.16 bis 20.20, Amsterdam 100 Gulden 207.29—207.71, Brüssel 100 Belga 71.76—71.90, Stockholm 100 Kronen 77.80—77.96, Kopenhagen 100 Kronen 67.33—67.47, Oslo 100 Kronen 75.80—75.96. — Banknoten: 100 Złoty 57.83—57.95.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Septbr. Tendenz: Aktien nachgebend, Renten freundlich. Die anhaltende Realisationssteigerung an den Aktienmärkten führte heute zu erneuten Abschwächungen auf fast allen Gebieten. So büssten Farben 1⅜%, Metallgesellschaft 2%, Feldmühle 1½%, Dessauer Gas und Daymler je 1¼% ein. Zu den wenigen festeren Aktien gehören Braubank mit 1½%. Am Rentenmarkt hielten sich die Umsätze zunächst zwar noch in engen Grenzen, indessen scheint das Anlagebedürfnis des Publikums weiter anzuhalten, so dass mit zumindest gutgehaltenen Kursen zu rechnen sein wird. Für Kommunal-Umschuldungsanleihe zahlte man 80⅜ zu ½% nach gestern 80⅛. Für Zinsvergütungsscheine wurden 85¾% gezahlt. Blankotagesgeld war heute bereits mit 4—4¼% zu haben.

Ablösungsschuld 98.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illustr. Beilage Nr. 38 Heimat und Welt bei

Gestern starb infolge Herzschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater

Gregor Snowadzki

Lehrer i. R.

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Angehörigen
Johanna Snowadzki
geb. Wessel.

Poznań-Sołacz, Mazowiecka 38, den 21. September 1934.
Berlin, Bochum, Wandsleben, Köln, Trier, Mies.

Die Trauermesse findet statt am Sonnabend um 1/2 9 Uhr in Sołacz und die Beerdigung am Sonntag um 1.25 Uhr vom Trauerhause zum St. Adalbert-Friedhof.

Nachruf.

Aus einem arbeitsreichen Leben ist gestern unser lieber Kollege und Freund **der Lehrer i. R.**

Herr Gregor Snowadzki

in die Ewigkeit abberufen worden

In jahrelanger Mitarbeit an unserer deutschen Volksschule haben wir den Verstorbenen als einen guten und stets hilfsbereiten Kollegen, als einen treuen und aufrechten Mann kennen und schätzen gelernt.

Seinen Schülern war er immer ein gütiger und gerechter Lehrer, ein liebevoller und gewissenhafter Erzieher. Selbst mit der Natur und allen ihren Geschöpfen innig verbunden, hat er stets die Herzen der Jugend für die Weisheit des Schöpfers begeistert.

Tief erschüttert stehen wir an seiner Bahre!
Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten!

Das Lehrerkollegium der deutschen Volksschule
i. A.: **O. Nitsche.**

Poznań, den 21. September 1934.

Brennereiverwalter

mit Brennerlaubnis für Polen, unverheiratet, wird für die Brennkampagne 1934/35 gesucht. Bewerbungen unter 499 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sichere Existenz

bieten wir Herren u. Damen an allen Orten. Offerten unter „Dauereinkommen" zu richten an: Zeitungsbüro **Alois Springer**, Bielsko Śląsk, 3go maja 7.

USPULUN
billigst
Drogerja Warszawska
Poznań, 27 grudnia 11 - Telefon 20 74

Radio

Apparate für Batterie, Gleich- und Wechselstrom, sowie sämtliche Reparaturen führt aus
Harald Schuster
Poznań, św. Wojciech 29.

Wer besucht

regelmäßig die Sägewerke u sonstige **Rundholz verarbeitende Industrie** und könnte unser Fabrikat

transport. Kettenabkürzsäge

mit **verkaufen?**

Dolmar-Maschinen G. m. b. H.
Altona — Bahrenfeld 27

Goldwaren Fabrikation

Ausführung von Reparaturen und Neuanfertigungen billigst u. schnellstens

M. FEIST, Goldschmiedemeister
ul. 27 Grudnia 5 Hof, I. Et.
Tel. 23-28.

Wir stellen her:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck Herstellung von Faltschachteln jeglicher Art. Reparaturen und Neueinbände von Büchern

SP. AKC

Concordia

Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt"
ZWIERZYNIECKA 6 POZNAŃ TEL. 6105, 6275

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung! — Solide Preise!
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, — Telefon 3594.

Zeitungsmakulatur

wieder vorrätig.

Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Zwierzyniecka 6.

Richtig zugepaßte
Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat und lassen Sie sich eine
gut passende Brille
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. — Genauste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster *Diplomoptiker*
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.
Lieferant der Krankenkasse

Dr. Siegerts
Angostura Bitters
Port of Spain
Trinidad
Originalfl. 29,50 zł
empfehlen
Nyka & Posłuszny
Poznań,
Wrocławska 33/34.
Tel. 1194.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links.
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Hausv. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz)

Opekta
das gute
Geliermittel
eingetroffen.
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Tel. 20-74.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht Offerten mit Preisangabe erbeten unter **462** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Revolution am Zeitungsstand!
Hella heute neu!

Alles reißt sich um **HELLA,**
Beyers neue, springlebendige
FRAUEN-ILLUSTRIERTE
mit Unterhaltung, Roman, Mode, Haushalt, Handarbeit, Humor, Meinungsaustausch;
1 Heft für 55 gr,
mit Schnittmuster 75 gr.

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6
(Vorderhaus.)

Liquidations-Versteigerung

Am Montag, 24. d. M., und folgende Tage verkaufe von 9 bis 18 Uhr im öffentl. Versteigerungslokal, ul. Wroniecka 4, von verschiedenen Liquidationen auf Verantwortung der Interessenten an den Meistbietenden gegen bar: 1) von dem verstorb. Dr. Wicherkiewicz: Gestell mit Flaschen, Perimeter, Tragbahren, Madoseapparat sowie verschiedene Geräte für Augenärzte; 2) von der Fa. „Serwis": Messerreinigungsmaschinen, Mokkaservices, Mokkatassen, Samoware, verschiedenes anderes Porzellan und Ladeneinrichtung; 3) außerdem 2 ausländ. Pianos, 3 kompl. Eßzimmer, 2 Schlafzimmer, Herrenzimmer, Sofas, Chaiselongues, Schlafsofas, Spiegel, Bilder, Bufetts, Tische, Schränke, Schreibtische, Stickbaumwolle, 2 Motoren für Gleichstrom (4 u. 2 P. S.), Ventilator, Zahnarzt-Stuhl und vieles andere. (Pos. 1 u. 2 verkaufe ohne Taxe f. Angebot!) Brunon Trzeczak, vereidigt. und angest. Sachverständiger und Auktionator für Województwo Poznańskie, Wielkie Garbary 34, Tel. 21-26 und 31-76.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	"
Stellengesuche pro Wort	10	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Schare, Streichbleche, Anlagen u. Sohlen,
aus Bandagenstahl geschmiedet, für
Gespannpflüge, Motor-Anhängepflüge, Dampfpflüge, Hufeisen (Bismarckhütte)
liefert, wie bekannt, billigst
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3
Maschinen-Abteilung.

Lederwaren
Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

Drillmaschinen

2 berühmte Original Melichar 1¾×16 verkaufe sehr billig.
Otto Fimmel
Nowy Tomyśl (Wlkp.)

Strümpfe

Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe, File d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe File d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
Poznań
nur
ul. Wrocławska 3.

Kaffee, Tee
Kakao
Schokolade
Konfekt
in allen Preislagen
J. Stoschek, Poznań
ul. Pierackiego 13,
Ecke św Marcin

Gebrauchte Möbel

aller Art verkauft sehr billig
Poznański
Dom Komisowy
Dominikańska 3.

Sattel-

und Zaumzeug, komplett, auch für Dame geeignet, zu verkaufen. Off. unter **513** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verschiedenes

Bekannte

Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. **13.**
Wohnung 10. Front

Ekspresdruk

jetzt Mielżyńskiego 22 druckt alles, Gegründet Berlin 1894

Fabrik-Schornsteinbau

und Reparaturen, führt aus
Franciszek Pawłowicz
Poznań-Zegrze
Poznańska 20.

Die schönsten
Handarbeiten
Decken — Kissen
Kleider — Wäschestickereien — Stores
Aufzeichnungen aller Art.
Geschw. Streich,
Poznań, Gwarna 15

Kachelöfen

Kochmaschinen, Kesselherde neu und umsetzen, Reparaturen werden billigst ausgeführt.
Wilhelm Zugehör
Ofenbaumeister
Skarbowa 6, Parterre.

Herren-Oberhemden

aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen i. großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
Poznań
nur
ul. Wrocławska 3.

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben.

Immer wieder

werden, trotz aller Warnungen, bei Zuschriften auf Grund erschienener Chiffre-Anzeigen Bilder, Original-Zeugnisse und andere für die Bewerber wichtige Papiere beigefügt. Da uns die Aufgeber solcher Anzeigen selten bekannt sind, können wir in diesen Fällen für die Wiederbeschaffung der Papiere so gut wie nichts tun. Wir bitten dringend, das zu beachten

Restaurant
Kwiatowa
Rybaki 23, Ecke Kwiatowa
Gemütlicher Aufenthalt.
Billigste Preise.

Schuhe

für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Möbl. Zimmer

Zwei

schöne Zimmer, möbliert, zu vermieten.
Kantaka 4, Wohnung 6.

Dauermieter(in)

für ein sonniges Balkonzimmer, möbliert, mit Küchenbenutzung, elektr. Licht u. Badegelegenheit, gesucht.
Dąbrowskiego 34, W. 19. Besichtigung zwischen 12.30 Uhr und 2 Uhr. Außer dieser Zeit wird um Rücksprache bei Seeliger in Fa. Kosmos, Zwierzyniecka 6 gebeten

Geldmarkt

40 zł

für ein leeres, großes Zimmer inkl. elektr. Licht und Zentralheizung, Badegelegenheit, bietet angestellte Lehrerin (Polin) ab 1. Oktober 1934. Offerten unter **„Posnerin" 508** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Unterricht

Vorbereitung für das kleine
Latinum
gesucht Offerten unter **514** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Englisch, Französisch

erteilt Dolgow,
Skarbowa 4, Wohn. 14. Anmeld. 6.30—9 Uhr abends.

Offene Stellen

Tüchtiges, erfahrenes
Mädchen für alles
perfekt im Kochen, Wäschebehandlung u. Glanzplätten per sofort in Dauerstellung gesucht.
Frau E. Heintzen,
Gniezno, Mieczysława 15.

Gesucht ab 1. Oktober nach Oberschlesien ein ehrliches, zuverlässiges
Alleinmädchen
Kochkenntnisse erwünscht. Sofortige Bewerbungen oder Vorstellung.
Frau Marschner
Poznań
ul. Śniadeckich 23 II.

Hofbeamter

gesucht. Evang., nicht unter 24 Jahren, der auch schriftl. Arbeiten übernehmen muß, der polnischen Sprache mächtig in Wort und Schrift. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Kramer, Jordanowo,
per Złotniki Kujawskie.

Kinderfräulein

für halbtags, auch für einfache Hausarbeiten gesucht.
Mickiewicza 18, Wohn. 7.

Stellengesuche

Evgl. Mädchen

22 Jahre alt, sucht Stellung auf dem Lande. Bin beider Landessprachen mächtig und mit Landarbeiten vertraut. Off. u. **510** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Intelligente, junge Wirtin
Auslands-Deutsch-Polin
(Rumänien) möchte gerne alleinstehendem, intelligent. Herrn den Haushalt führen, evtl. auch in geschäftlichen Arbeiten behilflich sein, da langjähr. Büropraxis, Maschineschreiben etc. Offerten u. **500** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Rechnungsführer

ledig, deutsch - evangel., 27 Jahre, firm in allen Fächern, in ungekündigt. Stellung sucht Stellungswechsel per 1. Januar 1935 oder später auf größerem Gute. Gefl. Offert. unter 506 an die Geschst. dieser Zeitung.

Evgl. Landwirtstochter

19 Jahre alt, sucht vom 1. Oktober oder später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter 501 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Junger, evgl.
Hauslehrer
sucht baldigst Stellung. Angebote unter 505 an die Geschst. d. Zeitung.

Heirat

Heirat

Suche tüchtigen, geschäftsgewandten Herrn, beider Landessprachen mächtig, im Alter von 25—35 Jahren, m. Vermögen zwecks Heirat kennen zu lernen. Bin Erbin eines großen Wassermühlengrundstückes. Off. nur m. Bild unter 498 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tücht. stattl., evgl.
Landwirt
mit gut. Charakter und entspr. Verm., Alter 27 bis 35 J., bietet sich Gelegenheit in gute 90 Mrg. große Bauernwirtschaft einzuheiraten. Refl. ist groß, vollschl., nicht häßl. u. gut erzogen. Offerten, mögl. mit Bild u. näh. Angabe der Verh., unter 504 a. d. Geschst. d. Ztg

Landwirt

evgl., 28 J. alt, wünscht Einheirat in Landwirtschaft. Vermögen vorhanden. Offert. unt. 479 a. d. Geschst. d. Zeitung